

8. Gumbinner Heimatbrief

an die lieben Glieder der ev. luth. Kirchengemeinde Gumbinnen

Als Manuskript gedruckt.

Nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt.

Dein ist das Regiment.

Du bist an unserer Seite, wir hören Deinen Schritt; wenn alle uns verlassen, so gehst Du dennoch mit. Du bist bei uns gewesen, als uns das Glück gelacht, und hast uns nicht vergessen in unserer tiefsten Nacht.

Es gehe, wie es gehe, Dein ist das Regiment. Wir legen unsre Sorgen, o Herr, in Deine Händ'.

K. H. Oberacker

"Freut euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind."
Luc. 10, 20 b.

Zur Freude ruft das Wort, das dieses Mal unsern Gumbinner Heimatbrief den achten, einleitet. Zur Freude ruft der, der das Wort gesagt hat, der Herr Jesus Christus selber. Die Seinen ruft er zur Freude, öfter als nur dieses eine Mal hier. Das heißt also: auch Christusmenschen, Christenmenschen, sollen, dürfen fröhliche Leute sein. Es ist ein Irrtum, entstanden aus Unkenntnis oder Uebelwollen, wenn

ich, dab es gerade mar zuteil wurde, Es ist nur Sein Geschenk und Gnad'i" ihn noch froher und dankbarer macht; das Wissen: "Es mußte nicht sein. Wer bin und auch mancher, der heimkehren durfte, noch ein anderes im Herzen trägt, was daß auch die erste der beiden und noch manche Mutter, die gleiche Freude erlebte, möglich sein? Er hat viel tauseną Weisen, zu retten aus dem Tod'." Und ich weiß, "Es ist doch so, wie 's die Losung vom 4. 5. sagte: "Sollte dem Herrn etwas unund morgen erwarten wir ihn. — Hier freut sich alles mit." Und dann fügste sie hinzu: hinter Moskau war er im Lager. Gestern habe ich ihn im Heimkehrerlager besucht großen Freude teilnehmen: unser Albrecht ist da, gesund und wohl behalten; 5 000 km geben kann." Und die andere Mutter schreibt: "Ihr sollt doch auch gleich an unserer daß er endlich zurückgekehrt, erfüllt mich mit einer Freude, die ich kaum wieder-Sohn nach Sjähriger Gefangenschaft mir wieder gegeben wurde. Das Bewußtsein, "Meine Freude ist unermeblich, denn heute kann ich mitteilen, daß mein jüngster 1ch zwei Postkarten; zwei Mütter haben sie mir geschickt. Auf der einen Karte steht: vollkommenen Gabe ist. Eben in diesen Tagen, da ich dies schreibe, da bekomme wurde als Geschenk aus der segnenden Hand dessen, der der Geber aller guten und Freude, große Freude. Größere Freude noch da, wo es gesehen und genommen Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren" war, dann war und ist das alles an ihre Herzen nehmen konnten, "und dachten nicht mehr an die Angst um der Eltern ihr neugeborenes Kindlein, vielleicht das erste, in ihren Händen halten und Leben, wenn bei andern der Brautstand abgelöst wurde durch den Ehestand, wenn ist, junge Herzen sich gefunden haben und sind eins geworden zum Bund fürs Oder wenn wieder, wie's nachher an einer anderen Stelle dieses Briefes zu lesen und starke Kraft so groß ist, daß es nicht an einem sehlen kann. (Jes. 40, 26-28). den Herrn, den ewigen Gott, der micht müde noch matt wird, dessen Vermögen schaut, der alle solche Dinge geschaften hat und ihr Heer bei der Zahl herausführt: für ihn erst recht, weil er in dem allen das Wirken und die Wirklichkeit dessen Formen sich entfaltet, für einen Christenmenschen kein Anlaß zur Freude? Ich meine, der eben jetzt in diesen ersten Maientagen wieder ringsum in tausend Farben und Wunder der Schöpfung draußen in der Natur, die Schönheit des jungen Frühlings, Christen dürfen wir, was andere freut, uns Grund zur Freude werden lassen. Die Keime Frage - auch als Christen haben wir ein Recht, uns zu freuen. Und auch als sondern auch Weinen in Lachen, Warten in Erfüllung, Tod in Leben verwandeln? selber der Freudenmeister, der Freudenbringer sein; nicht bloß Wasser in Wein, blob das eine Mal auf der Hochzeit zu Kana, sondern auch sonst noch manches Mal vielen anderen Stellen, heißen: "Freuet euch! Freuet euch!" Wie könnte Jesus nicht Wie könnte es sonst auch im Neuen Testament, hier in unserem Bibelwort und noch an tum ernst mache, dann dedeute das für ihn: "Schluß mie der Freude!" Kein Gedanke! Gegner des Christentums immer wieder behaupten, wenn einer mit seinem Christen-

Aber — ja, nun kommt das "Aber". Das "Aber", das ja such hier in Jesu Wort aufklingt, "Freuet euch aber" — wenn wir das "aber" da hören oder lesen, möchten wir denken, daß Jesus mißmutige, bedrückte, miedergeschlagene Leute vor sich hat, wir denken, die von Hindernissen und Schwierigkeiten wissen, bei denen es Fehlschläge, Menschen, die von Hindernissen und Schwierigkeit und Sauberkeit, und die nun deswegen im Ringen um Abersen, innere Anständigkeit und Sauberkeit, und die nun deswegen muthos und hoffnungslos, ohne Schwung und richtige Freude ihr Tagewerk verrichten. Aber so ist es nicht. Im Gegenteil! Wir müssen einmal das Wort im Zusammenhang des ganzen Schriftabschnittes lesen. Da wird berichtet, wie die Jünger Jesu von ihrer des ganzen Schriftabschnittes lesen. Da wird berichtet, wie die Jünger Jesu von ihrer

ersten Missionsreise, auf die sie der Auftrag ihres Herrn geschickt hatte, zurückgekommen sind, hochbeglückt durch die Erfolge, die sie gehabt haben, Jubel im Herzen, Jubel auf den Lippen. "Herr, es sind uns auch die Teufel untertan in deinem Namen." Ich meine, wir verstehen diese Jünger und auch ihre Freude. Was läßt das Menschenherz höher schlagen als der Erfolg? Wie befriedigt's und macht's froh und glücklich, wenn man sich's vielleicht eine Weile hat recht sauer werden lassen; aber nun hat sich's gelohnt, nun darf man auch einen ersten Erfolg all der Mühsal, eine erste Frucht all der Arbeit sehen. Manchem von den Lesenn unseres Briefes ist dielse Freude geschenkt worden - er weiß, wie sie zu beglücken vermag. Und auch davon wissen wir wohl, wie es erheben kann, wenn einem einmal ein Einbruch in das Reich des Bösen gelang, wenn man im Kampf mit dem Schlechten, mit Lüge und Eitelkeit und Rohheit und Vergeltungssucht einmal gesiegt hat, bei anderen oder auch bei sich selber. In der Tat - eine rechte Freudenquelle, an der wir hier stehen. - Und wenn sie dann alsbald wieder versiegt, wenn es alsbald doch wieder das alte Lied ist, um uns und in uns? Wenn es alsbald sich wieder erweist, daß das Böse, der Böse, wohl zurückgedrängt, aber noch längst nicht besiegt, entmächtigt war? Wenn das Herz, dieses trotzige und verzagte Ding, eben noch himmelhoch jauchzend, sehr bald wieder zu Tode betrübt wird, wenn nach Stunden der Hochstimmung wieder der Alltag, der lange, graue Alltag sein Recht geltend macht? Lies einmal, was im 1. Buch der Könige im 18. und 19. Kapitel zu diesem Thema über den Propheten Elia erzählt wird. Keiner von uns ist wie Elia - aber in diesem Wandel der Stimmung von höchster Hochgemutheit zu tiefster Verzagtheit ist mancher ihm sehr ähnlich, mancher ihm völlig gleich. Seht, das weiß Jesus. Er weiß von der Unbeständigkeit und Fragwürdigkeit einer Freudenquelle wie es der Erfolg ist. Er weiß auch, daß ihre Wasser nicht immer ganz klar und sauber sind. Er weiß, wie leicht man dem eigenen Konto zu gute schreibt, was da nicht hingehört, wie leicht als eigenes Verdienst gebucht und angerechnet wird, was nur lauter Gnade ist, worüber man eigentlich nur in Dankbarkeit und Demut die Hände falten dürfte; wie man, wenn man erst wieder oben ist, schnell wieder vergißt, daß man auch einmal unten gelegen hat und auch einmal verzagen und verzweifeln wollte, wie der Schicksalsgefährte, dem es noch nicht wieder geglückt ist, und dessen Elend einen doch schon wieder sehr kalt läßt. Jesus weiß von der Fragwürdigkeit und Unsicherheit auch noch mancher anderen Freudenquelle. Er weiß, daß in jedem Frühling auch schon heimlich der Herbst sich birgt, und nicht nur in dem Frühling draußen. Er weiß, daß wir in einer Welt der Schuld und Unvollkommenheit und des Vergehens leben, in einer Welt, in der immer wieder hart neben der Freude der Schmerz und die Trauer wohnen. Er weiß, daß es dich, lieber Bruder, liebe Schwester, als du hier vorher von den beiden Postkarten mit ihren Freudenbotschaften lasest, nun nicht wie Neid, aber wie leise Traurigkeit überkam, wie bohrender Zweifel und bitteres Weh: "Und ich? Warum warte ich vergeblich auf die Freudennachricht? Warum kommt mein Sohn, mein Mann nicht zurück? Warum ist mein Haus leer und wird immer leer bleiben? Warum?" Siehst du, deswegen dies "aber" hier in Jesu Wort; seine Hinweisung und Hinführung zu dieser Freudenquelle: "Freut euch aber, daß eure Namen im Himmel geschnieben sind."

Was heißt das? Wir dürfen es uns ruhig einmal ganz handgreiflich vorstellen. Zunächst einmal: das "Brünnlein" dieser Freude hat nicht in uns, in unserm Werk und unserm Wesen seinen Ursprung. Es geht hier nicht um unser Tun und Handeln, sondern um das, was Gott an uns, für uns getan und gehandelt. Denn Gottes Wohnung ist der Himmel. Da hat er die Namen der Seinen aufgezeichnet, angeschrieben, daß

kann, in wenigen Augenblicken, was in Jahrhunderten zusammengetragen und autläßlich das alles werden, wie schnell das alles ausgelöscht und weggewischt werden gutes Recht und muß sein, um der Ordnung willen. Aber wie fragwürdig und unver-Wir wissen, wie wichtig das alles genommen wird; und vieles davon hat ja auch sein werden, immer wieder, immer wieder. Wür wissen ja heute darüber gründlich Bescheid. ich, womit noch!, in die Listen und Register und Bücher der Menschen eingetragen teuern Blut, hält länger vor als alle die Schrift, in der wir mit Tinte oder was weiß Und diese Schrift ist unauslöschlich. Diese Schrift, geschrieben mit seinem heiligen, "das Buch des Lebens" eingeschrieben hat. einem anderen köstlichen und tröstlichen Bild des Neuen Testaments zu sagen, im und eben damit unsere Namen an die Wände der Wohnung Gottes an-, oder um es mit grausamen Menschenhänden durchbohrt und ans harte Holz des Kreuzes genagelt wird; nach dem kalten Holz der Krippe tastet, bis da hin, wo sie als Manneshand von lich gezeigt und gezeichnet wird; von da an, wo sie als Kinderhand klein und hilflos Liebe getan hat; an dieser Hand, die uns im den Evangelien immer wieder so anschau-Hand, an der guten Heilandshand, die es mit viel Mühe, aber auch mit noch viel mehr Cott angeschrieben, - "gut" angeschrieben sind, dann liegt das allein an der einen nur dazu beitragen, daß unsere Namen durchgestrichen wurden. Nein, wenn wir bei Cottes Buchführung, sie führte Cott die Feder? Wenn es so wäre, - wir könnten jemand von irgend einer seiner Taten wagen zu behaupten, sie hätte Einfluß aut sind? Weil wir's uns mit unserem Werk und Wesen verdient haben? Möchte wirklich geschrieben, gut' angeschrieben." Warum eigentlich? Weil wir solch anständige Leute reiicherem Maße - ist für uns in der Tatsache beschlossen: "Wir sind bei Gott anvorangehen. Da ist jemand, der setzt sich für mich ein." Das alles – nur in ungleich wie das einen starken, inneren Rückhalt gibt, wie man das Gefühl hat: "Nun wird es uns bedeutet, wenn wir spüren dürfen: "Wir sind irgendwo gut angeschrieben" -,

er sie immer vor sich hat, sie ihm immer gegenwärtig sind. Wir wissen, was es für

die Vergessenen, für die Verlassenen, für die Einsamen, für die mit ihrem Schicksal erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!" Ein Wort ist's fürr Er schickt uns nicht weg. Er läßt uns sagen: "Fürchte dich nicht; denn ich habe dich durch die Gewißheit: Vor unserm Vater im Himmel sind wir bekannt und genannt, froh und getrost machen, wehren wir aller Verzagtheit, allem Bitterwerdenwollen "Freut euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind." Lassen wir uns der Zeit der Arbeitslosigkeit auch oft die saubersten Papiere, die besten Zeugnisse! fortgewiesen. Und die ihre Papiere beisammen haben, - wie wenig helfen heute in sich und werden nicht selten auch so gehalten, mit Mibtrauen angesehen, weggeschickt, wandern dahin — eigentlich namenlos, unbekannt, rechtlos, heimatlos, — und fühlen verbrannt, unter Schutt und Trümmer begraben sind. Und nun stehen sie da und der unsrigen in Gumbinnen, in denen die Namen usw. geschrieben standen, verloren, Kirchenbücher und Standesamtsregister und sonstigen Listen vieler Gemeinden, auch sie haben auch keine Möglichkeit, es sich wieder zu beschaften, weil auch alle Kriegswochen, des Auszugs aus der Heimat und der Flucht verloren gegangen. Und dann ist ihnen mit allem andern, was sie besaßen, auch das im Sturm der letzten endlich an Urkunden und Papieren beisammen hatten, was sie haben sollten. Und anischen Abstammung stehe und falle, nach vielem Mühen und Schreiben hin und her als so getan wurde, als ob der Wert einer Persönlichkeit mit dem Nachweis der gelegt und vorgestellt bekommen, Wieviele - auch gewiß von uns -, die damals, geschrieben wurde, das haben wir ja wohl in den letzten Jahren sehr deutliich darHadernden, für die Schwergetroffenen und Hartgeprüften; ein Wort für die Bekümmerten und Verzagten und Angefochtenen. Ich denke an den Kummer, der viele von den lieben Lesern unserer Heimatbriefe quält, seitdem sie wissen, wie es auf unseren Friedhöfen daheim aussieht. Wie bekümmert hat mancher deswegen an mich geschrieben. Die Ruheplätze unserer lieben Toten daheim - wie sehen wir sie gerade jetzt im Frühling wieder so deutlich vor uns! Wie war's friedlich und schön auf unsern Friedhöfen, wenn überall Flieder duftete und die Nachtigallen sangen und die Blumen blühten, und man ging zwischen den Gräbern dahin und las auf den Grabkreuzen die Namen derer, die einst darunter gebettet waren. Der Teil unseres neuen Friedhofes, auf dem in langen Reihen die Soldatengräber beieinander lagen, war er nicht vom Frühling bis zum Herbst wie ein einziger, großer, blühender Rosengarten? Und zwischen den blühenden Rosenbüschen die kleinen, schlichten Holzkreuze, deren jedes den Namen dessen trug, den man einst da begraben hatte. Wir wissen: lange schon sind die Rosenstöcke ausgerissen und die Kreuze verbrannt; und die blühenden Gärten unserer lieben Friedhöfe daheim sind wüste Stätten geworden. Und an wievielen. Orten ist es nicht anders. Und wieviele unserer Brüder und Schwestern, deren Grab hat nie ein Kreuz mit ihrem Namen geschmückt. Die sind verdorben, gestorben, begraben irgendwo in der Verlassenheit russischer Gefangenenlager - leben sie noch? Sind sie schon begraben? Sind sie überhaupt begraben? Ihre Stätte kennt man nicht mehr, "Freut euch aber, daß ihre Namen im Himmel geschrieben sind." "Alle, die gefallen in Meer und Land, sind gefallen in Seine Hand." Und ruhen in Seiner Hand. Das ist unser Trost und unsere Freude im Blick auf unsere Toten! Und im Blick auf uns selber auch! Ach, unsere Namen, unsere armen, vergänglichen Namen, an die vor Jahren oder Jahrzehnten noch niemand gedacht hat und die nach unserem Tode bald wieder vergessen sein werden; wielleucht kurze Zeit noch eingeschrieben in den Herzen derer, denen wir gehörten, bis auch diese Herzen aufgehört haben zu schlagen; aber angeschrieben mit ewiger, unvergänglicher Schrift vor Gottes Augen, in Jesu Herz. Das ist wahrlich "mein einziger Trost im Leben und im Sterben, daß ich nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin." Merken wir nun, warum wir hier an der letzten, eigentlichen, rechten Freudenquelle stehen? Weil wir sehen, daß unser ganzes Leben in den barmherzigen Händen unseres Herrn Jesu Christi liegt, den Paul Gerhard den rechten "Freudenmeister" nennt. In seiner Liebe und Treue sind wir allezeit geborgen im Leben und Sterben, und niemand kann uns aus seiner Hand reißen, und nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes. Wahrlich, wir können aller falschen Freudlosigkeit und Friedlosigkeit den Abschied geben und als fröhliche Leute durch unsern Tag gehen und in unserm Lebenskreis stehen, täglich mit der Bitte in unserm Herzen: "Schreib' meinen Nam' aufs beste ins Buch des Lebens ein und bind' mein' Seel' fein feste ins Lebensbündelein der', die im Himmel grünen und vor dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei."

Amen.

(1. Kor. 15, 20) die da schlafen," Erstling geworden unter denen, standen von den Toten und der "Num aber ist Christus aufer-

Aus unserer Gemeinde

wurden heimgerufen:

Brest/Frankreich. Leutnant Siegfried Budde aus Gumbinnen, Goldaper Str. 43, gef. 11. 9, 44 in Festung a) als Soldaten:

Gefr. Waldemar Budde (im Zivilberuf Volksschullehrer in Buchenhagen, Krs. Strab-

burg/Westpr.), gefallen 16. 10. 44 im Serbien.

aus Cumbinnen, gefallen im Januar 45 bei Gumbinnen. Oberzahlmeister Hans Heine aus Cottbus/Schles., verlobt mit Frl. Edeltraut Budde Paul Grusdat aus Birkenhöhe, Krs. Gumbinnen, gefallen 9. 4. 44 in Rubland.

Oberleufnant Werner Kords aus Gumbinnen, Wilhelmstr. 7, gefallen 16. 3. 45 in

Maschinenschlosser Erich Lojewski aus Gumbinnen, Frommelstr. 8, gestorben Ende Schlesien.

Hermann Neureiter aus Gerwen, 43 Jahre alt, verst. Antang Februar 45 in russ. Dezember 47 im russ. Kriegsgefangenenlager Mr. 7286/6 in Reval.

Stud.-Rat Ernst Scherbeck aus Gumbinnen, Bismarckstr., gefallen im Oktober 44 Gefangenschaft im Lager Teljabinsk; hinterläßt Frau und 3 Kinder.

auf der Insel Oesel.

b) in der alten Heimat und unterwegs:

geb. Kais; Frau Emma Neumann verw. Assmus geb. Grund und Ehemann; Mauretpolier Hermann Kais und Ehefrau Martha, sowie Tochter Martha Tessun In Ohldorf 1946 an Hungertyphus verstorben

Frl. Clara Bludau aus Gumbinnen, verst. im Febr. 45 in Neukuhren/Ostpr. Frau Maria Pusch geb. Arndt; Frau Missenderger aus Drücklershöfchen.

Königsberg/Pr. Frau Martha Felgendreher aus Gumbinnen, verst. am Himmelfahrtstag 1947 m

in Willki Luki im Lager 7285/1. Max Gallinat, Tischler aus Gumbinnen, verst. im Herbet 47 infolge Unfalls

Schüler Erich Henseleit aus Bahnfelde, 14 Jahre alt, verst. im November 45 in

gewesen mit Frau L. Johannes, jetzt in Prätenow bei Dargen auf Usedom, Herr Reg.-Beamter Johannes aus Gumbinnen, Luisenstr. 7, 44 Jahre all, verheiratet Angerapp/Ostpr.

Reichardswalde/Ostpr. und deren Tochter Johanne Keding aus Gumbinnen, Frau Luise Keding, geb. Bauer aus Herzogskirch, 80 Jahre alt, verst. 11. 6. 45 in verst. Mai 1945 auf der Flucht (an Cehirnschlag).

dort beerdigt von ihrer Tochter bezw. Schwester Frau Martha Bayer aus Roonstr. 23, 55 Jahre alt, verst. 21. 9. 45 in Reichardswalde/Ostpr., wurden

Herzogskirch, jetzt wohnhaft in Grob Häuslingen, über Verden/Aller.

Herr Kaufmann Hermann Kiel aus Gumbinnen, Königstr. 29, 72 Jahre alt, verst.
2. 5. 45 in Zoppot, dessen Ehefrau Anna geb. Woynack, 66 Jahre alt, verst.
4. 10. 45 in (19) Rohrberg bei Beetzendorf, Krs. Salzwedel, die Schwiegertochter der vorigen, Frau Enna Kiel geb. Jonath, 39 Jahre alt, verst. 1. 9. 45 in Wittenberg/Lutherstadt.

Telegr.-Assistent Adolf Mischel und Ehefrau aus Gumbinnen, Luisenstr. 15, deren verheiratete Tochter Gertrud Kopitz geb. Mischel und ihr 1½ jähr. Söhnchen Uwe aus Gumbinnen, Erich-Koch-Str. 21, verst. in den ersten Tagen des Mai 1945 in Gatschow bei Demmin/Pom., nach dem Einmarsch der feindl. Truppen ums Leben gekommen.

Herr Stadtbürodirektor a. D. Wilhelm Pietsch aus Gumbinnen, Bussasstr., verst.

. 30. 1. 45 in Iserwald, Sudetengau.

Frau Erika Preuß geb. Norkewitz aus Gumbinnen, Gartenstr. 15, verst. 23. 5. 45 in Allenstein/Ostpr., 6 Tage vor ihrem Geburtstag; ihr Kindchen 14 Tage später verstorben.

Henr Otto Schawaller aus Ohldorf, verst. 8. 5. 49 in Nosten bei Bad Kleinen/Mecklibg. (war, schwer krank "an Leib und Seele", aus russ. Gefangenschaft in Sibinien zurückgekehrt). Ehefrau mit Söhnen Otto, Fritz und Erich wohnt in (16) Gelnhausen/Hessen, Bollenweg 2.

Edith Steimar aus Gumbinnen, 8 Jahre alt, Tochter der verw. Frau Berta Steimar geb. Schattling in (19) Biendorf b. Köthen/Anhalt, Lindenstr. 26, verst. 2. 8. 47

in Köthen/Sa.-Anh.

Frau Minna Wolff geb. Kurbjuhn, Ehefrau des Gastwirts August Wolff aus Gumbinnen, Stallupönerstr., verst. 30. 11. 45 im Krankenhaus in Stralsund an Typhus.

Herr Wunderlich, Schwiegervater von Frau Meta Wunderlich geb. Schwendrat jetzt in (15 a) Friedelshausen üb. Meiningen/Thür., verst. 8. 7. 45 im Lager in Brakupönen, dessen Ehefrau, verst. ebendort am 12. 11. 46.

c) in der neuen Heimat:

Frau Auguste Aberger geb. Pempe, verst. 17. 12. 49 in Chausthal-Zellerfeld.

Frl. Marta Asmus aus Rohrfeld, Krs. Gumbinnen, verst. 12. 11. 48 in Mollhagen/Holst. Herr Behrendt aus Gumbinnen, Triererstr., verst. 8. 10. 49 in Lausnitz üb. Gera/Thür.

Herr Steuerinspektor Hermann **Blumenstengel**, 54 Jahre alt, aus Gumbinnen, Goldaper Straße 29, verst. 15. 2. 50 in Geesthacht/Elbe, Osterkamp 1 a.

Herr Kurt Borowski aus Gumbinnen, Moltkestr. 2, 52 Jahre alt, verst. 4. 10. 49 in Schleswig, Mennonitenstr. 46 a.

Schuhmacher Herr Karl Böttcher aus Gumbinnen-Annahof, Dietrich-Eckart-Str. 2, 70 Jahre alt, verst. 18. 9. 48 in Grande bei Trittau, Bez. Hamburg.

Frau Helene Brema, Ehefrau des Telegr.-Assist. a. D. Karl Brema aus Gumbinnen, Luisenstr. 7, 77 Jahre alt, verst. 2. 12. 49 bei ihrer Tochter Frau Emmy Bartschat in Berlin O 17, Märkisches Ufer 50.

Frau Mania Dumong geb. Schwarzat, verst. 28. 10. 49 in Nettelbeck, Ostpriegmitz; 2 Tage nach ihrer Beerdigung kehrte ihr jüngster Sohn aus russ. Gefangenschaft zurück.

Präzentor i. R. Willy Freutel aus Amtshagen, Krs. Gumbinnen, am 23. 4. 50 70 Jahre alt gewesen, verst. 2. 5. 50 in Heinde 69, Post Gr. Düngen bei Hildesheim.

Zollbetriebsassistent Emil Goden aus Gumbinnen, 33 Jahre alt, verst. 7. 3. 49 in Wedel bei Stade bei seinem Schwiegervater Hernn Heinr. Pohl.

- Frau Berta Gudat aus Gumbinnen, Poststr. 12, (bei Herrn Motzkus), verst. 2. 2. 48 in Bln.-Friedrichshagen, Hahns-Mühle 24.
- Frau Auguste Hippler geb. Juschkat aus Gumbinnen, 63 Jahre alt, verst. 2. 3. 45 in Lübben/Spreewald.
- Herr Kassensekretär i. R. Konstantin Jackel aus Cumbinnen, Königstr. 76, 68 Jahre alt,
- verst, 9. 4. 50 in (24 b) Arnis, Krs. Schleswig, Langestr. 75.

 Herr Apotheker i. R. Georg Keitel aus Cumbinnen, 79 Jahre alt, verst. 13. 3. 50 in
- Bethel bei Bielefeld.

 Herr Kaufmann Hans Kiesler aus Gumbinnen, Friedrich-Wilhelm-Str., Geschäftshaus

 G Brandt fast 52 Jahre alt verst 2 5 50 in Idan-Oberstein
- C. Brandt, fast 52 Jahre alt, verst. 2. 5. 50 in Idar-Oberstein.

 Herr Kaufmann Ernst Krüger aus Gumbinnen (Firma G. Hoffmann), verst. 17. 12. 49
- in Großenaspe über Neumünster/Holstein. Herr Karl Lagerpusch aus Gumbinmen, Königstr. 51 b, 61 Jahre alt, verst. 18. 9. 48
- in Grande bei Trittau/Mecklbg., Stettiner Landstr. 39.
 Herr Postinspektor Gottlieb Lemke aus Gumbinnen, Luisenstr., 77 Jahre alt, verst.
- Herr Postinspektor Gottheb Lemke aus Cumbunen, Lussenstr., // Jante au, verst. 27, 9, 46 im Krankenhaus Zehren/Hannover.
- Frau verw. Johanna Lojewski aus Gumbinnen, Frommelstr. 8, verst. 15. 2. 49 in Lutherstadt Wittenberg, Altersheim.
- Herr Obersteuersekretär Hermann Nickel aus Gumbinnen, Bismarckstr., verst. 25. 12. 49
 im Erlau bei Schleusingen, Wasserwerkstr., bei Bötelund.
- Herr Fritz Noruschat aus Riedwiese, Krs. Gumbinnen, verst. 13. 9. 49 in Delmen-
- horst, Jägerstr. 26. Frau Martha **Peter**, verst. 1949 in (23) Bassum-Osterbinde, Haus 28. Herr August **Petereit** aus Kanthausen, Krs. Gumbinnen, verst. 22. 3. 48 in Nedden-
- averbergen, über Verden/Aller.
 Herr Schlossermeister und Hausbesitzer Karl Petz aus Gumbinnen, Brunnenstr. 7/9,
- Herr Schlossermeister und Hausbesitzer Karl Petz aus Gumbinnen, Brunnenstr. 7/9, fast 71 Jahre alt, verst. 2. 8. 49 in (10 a) Heidenau/Sa., Röntgenstr. 21.
- Frau Hedwig Plath geb. Rott aus Cumbinnen, Poststr. 24, 34 Jahre alt, verst. 1. 2. 46 in Pinneberg/Holst, Hirtenweg 27.
- Herr Gottfried Proschinski aus Gumbinmen-Annahof, Dietrich-Eckart-Str., 63 Jahre alk, nach 5 Jahren Erkrankung an Darmkrebs, verst. 14. 7. 49 in Gr. Krams
- über Ludwigslust/Mecklbg.
 Sein Sohn Rudolf **Proschinski**, 21 Jahre alt, verst. 5. 7. 45 in Gr. Krams, nachdem er vorher schwer verwundet war durch Einwirkung einer Sprengladung-Explosion.
- Frau Anna Ramnitz geb. Gnas aus Gumbinnen, Magazinplatz 9, 49 Jahre alt, verst. 11. 11. 48 in Gr. Häuslingen 87 über Verden/Aller.
- Frau Ida Reimann aus Gumbinnen, Fromeltstr. 1, verst. 20. 11. 49 in Heiligenhafen. Frau Auguste Rohrmoser aus Gumbinnen, Schloßbergerstr. 1, verst. 1. 2. 50 in
- Grafenau 451/8, Bayr. Wald.

 Herr Walter Sedat aus Gumbünmen, Parkstr., verst. 26. 11. 49 in Rethen 45 bei Meine, Krs. Gifhorn.
- Herr Karl Seiffert aus Gumbinmen, Bismarckstr. 65, 56 Jahre alt, verst. 7. 9. 49. Frau Maria Schweinderger ged. Rohloff aus Gumbinmen, Herm.-Göring-Str. 10, 79 Jahre
- alt, verst. 31. 12. 49 im Adelebsen, Langestr. 48, Krs. Northeim. Frau Berta Strunskus geb. Birmbacher aus Gumbinnen, Bahnhofstr., verst. 24. 12. 48 in Koburg/Bayern; Herr Albert Strunskus, Hotelbesitzer aus Gumbinnen, Bahn-
- hofstr. "Disch. Haus", verst. 6 Wochen später im Koburg/Bayern.

Herr Walter Thurau, früher Verwaltgs.-Angestellter bei der Krankenkasse Gumbinnen, seit Mai 44 verheir. gewesen mit Ruth geb. Flenner, 27 Jahre alt, verst. im Dez. 49 im Christopherus-Krankenhaus in Lippstadt/Westf.

Früherer Postinspektor Henr Richard Tomuschat aus Gumbinnen, 58 Jahre alt, verst.

25. 4. 50 in Crivitz/Mecklbg., Grünstr. 6.

Frau Martha Tornau aus Gumbinnen, Bismarckstr., geb. 5. 12. 75, verst. 18. 2. 50 bei ihrem Sohn in (14b) Obertal, Krs. Freudenstadt (Schwarzwald).

Frau Wilhelmine Wichmann geb. Petruschkat aus Gumbinnen, Schulstr. 24, verst. im Januar 46 bei ihrer Tochter Minna Neumann in (3 a) Gallin, Post Boitzenburg/Elbe.

Schuhmacher Adolf Zielasko aus Gumbinnen, Meelbeckstr., 70 Jahre alt, verst. 27. 8. 49 in Barth, Sündischestr. 99.

Meister der Gendarmerie Herr Gustav Brost aus Gumbinnen, Lazarettstr., im Hause Nowack, verst. im Alter von 43 Jahren am 2. 7. 48 im russ. Gefangenenlager in Georgenburg bei Insterburg, Ostpr., verheiratet gewesen mit Frau Marta Brost geb. Plikat, jetzt in (3b) Göhren a. Rg., Kastanien-Allee, Haus Volkner.

Osterjubel.

Heut' klingen die Glocken mit hellem Frohlocken vom Turme herab:
Gesprengt sind die Banden. Der Herr ist erstanden! Denn leer ist sein Grab.
O juble in Chören zu Gottes Ehren! Herz, juble doch laut!
Der Herr ist erstanden! Gesprengt sind die Banden, die du geschaut.
Willst länger noch zagen, willst zittern und klagen bei soviel Gnad'?
Die Quelle des Lebens quillt nicht vergebens an deinem Pfad!
Wach auf denn und trinke, im Glauben sinke tief in die Flut.
Für dich erschlossen, für dich vergossen sein heiliges Blut.
O Ostern voll Leben, von Gott uns gegeben zur Seligkeit!
Wir wollen dich preisen mit Engelweisen in Ewigkeit.

M. Schneider-Celle/Hann., Am heil. Kreuz 9

Meine lieben Gumbinner Brüder und Schwestern!

Ob's euch auch so geht wie mir, daß ihr mitunter überrascht, verwundert und auch ein bißchen erschrocken bei euch selber feststellt, wie schnell doch so ein paar Monate vergehen? Ich tue das jetzt wieder einmal, wo ich diesen neuen Gumbinner Heimatbrief, den 8., zusammenstelle. War's nicht erst gestern, daß ich den 7. fertig machte? Nein, ein halbes Jahr ist seitdem schon wieder vergangen; und der Briefe wurden in letzter Zeit schon immer mehr, in denen gefragt wurde: "Wann kommt der neue Heimatbrief?" Nun kommt er also wieder, und ich freue mich wirklich, daß er wieder kommen kann. Und die Empfänger werden ihn ja dann auch wieder freundlich und gern willkommen heißen. So wie sie es bei dem letzten, dem 7., auch getan haben. Viele Male ist es mir wieder geschrieben worden, und ich möchte nicht unterlassen, für alle diese Worte freundlicher Zustimmung herzlich zu danken. Es ist ja nicht bloß bei Worten geblieben; darüber wird nachher noch zu berichten sein. In manches Haus kam auch der 7. Brief gerade wieder am festlichen Tag. "Gerade zu Mutters 77. Geburtstag traf Ihr Heimatbrief ein, für den sie Ihnen

daß, wer einmal ürrtümlich tot gesagt wird, dann noch um so länger lebt. Freuden richtig und hoffen, es wird sich auch hier das alte Sprichwort bewahrheiten, etwas zu tun gehabt hatte. Nun, wie gesagt, wir stellen unsere Falschmeldung mit Schuldienst gestanden, mit Gumbinnen und der Friedrichschule in Gumbinnen aber nie Froese aus Mühlhausen/Thür! gemeint war, der vordem auch in Königsberg/Pr. im in der Mitteilung, die uch aus Mühlhausen/Thür, erhalten hatte, ein Studienrat Dr. aber lebt und erfreut sich bester Gesundheit. Der Irrtum war dadurch entstanden, daß an der Friedrichschule im Gumbinnen, Herrn Dr. Froese, zu lesen. Der Totgemeldete des vorigen Heimatbrietes stand von dem plötzlichen Tod des ehemaligen Studienrates eine Freude, sondern wird auch manchen Leser dieses Briefes freuen: auf Seite 17 deren Irrtum muß ich richtig stellen, und daß ich das tun kann, ist nicht mur mir gegeben, Mühlhausen/Ruhr, sondern Mühlhausen/Thüringen. Und noch einen an-Der Sterbeort des Herrn Stadbimspektours Fritz Gropp ust nucht, wue auf Seute 8 anunberücksichtigt geblieben. Wenigstens einer sei hier noch nachträglich berichtigt: den Druckfehlerberichtigungen beigelegt werden. Ein paar Druckfehler waren trotzdem Korrektur zur Durchsicht zugeschickt war. So mußte jedem Brief der Zettel mit waren beim letzten Mal die Briiefe gedruckt worden, ohne daß mir vorher die mitzuteilen. Schon um der Porto- und Arbeitsersparnis willen! Durch ein Versehen falls die Briefe weiterhin gewünscht werden, einen Wohnungswechsel sogleich kurz noch erfüllt. Aber es ist am Ende kein zu großes Ansinnen, wenn ich bitte, mir, Mal auf die Reise gegangen und haben anderswo, bei andern, ihren Zweck doch beiden letzten Heimatbrücfe, "unbekannt verzogen" waren. Sie sind dann zum zweilten bestimmt waren, inzwischen, d. h. in dem halben Jahr zwischen dem Versand der Rund hundert Briefe sind freiliich auch zurückgekommen, weil die, für die sie vermißt ist, warten wir vergebens. - So waren uns Ihre Worte ein rechter Trost . . ." die Tochter wurde arbeitslos. Auf den einzigen Sohn, der schon mehr als 5 Jahre letzten Wochen so medergedrückt. Ich lag gerade zu Weihnachten schwer herzkrank, immer ein Fest für uns, diesmal war es gerade am Neujahrstag. Wir waren in den dieses Briefes, "bis wir alle zusammen waren, daß wir ihn lesen konnten. Es ist am Neujahrstag eintrat, "Ich konnte kaum erwarten", so schrieb die Empfängerin mit besonderer Freude begrüßt worden. Zumal wenn er, wie's auch geschah, gerade sind so gewissermaßen als Gruß aus der alten Heimat zur Jahreswende von vielen oder in den ersten Tagen des neuen Jahres zu ihren Empfängern gekommen und zu adressieren und zum Versand zuzurichten, noch in den letzten Tagen des alten lich Frauen und Kindern, zwischen Weihnachten und Neujahr, sich daran machten, sie der Druckerei gekommen waren und nun "alle Mann" in unserer Familie einschließsonst sind die 2000 Briefe, nachdem sie wider Erwarten noch vor Weihnachten aus Tag, wie sein Telegramm erhielt, lag auf dem Tisch, als er bei uns eintrat . . . Und Heimkehr des Gatten und Vaters melden kann: "Ihr Heimatbrief, den ich am selben doppeltes Geschenk"; und im einem dritten, der gleichzeitig die endliche, glückliche und in einem anderen: "Ich erhielt ihn an meinem 88. Geburtstag, das war mir ein besonders herzlichen Dank aussprechen läßt", heißt es in einem Brief an mich;

Und nun soll erst einmal allen denen gedankt werden, die durch ihre aktive Mithilfe das Zustandekommen auch 'dieses neuen Heimatbriefes wieder ermöglicht haben. Und das ist ja zunächst unser lieber Herr Perret mit seinem "Eingesandt" im 7. Heimatbrief gewesen. Der gute Rat, den er da gegeben hat, ist wirklich ein guter Rat gebrief gewesen nud auf leinen fruchtbaren Boden gefallen. Und wenn auch nicht alle Empfänger, die den vorigen Brief erhielten, die vorgeschlagenen 2,— DM als Unkosten-

beitrag einschickten, was ia aber auch gar nicht erwartet wurde — bei den Empfängern in der Ostzone micht, weil sie sie gar micht schicken konnten und auch nicht sollten, bei denen in den Westzonen nicht, weil auch da alles weiterhin völlige Freiwilligkeit bleiben und wirklich nichts "mit Unwillen oder aus Zwang" geschehen sollte, - so sind les dieses Mal doch rund 450 Spender gewesen. Und weil ein gut Teil von ihnen, auch darin den Rat des Herrn Perret befolgend, der "Unvermögenden" dachten und bei ührer Spende üher die angeratenen 2. DM hinausgingen, ist genug eingegangen, daß nicht nur die vom 7. Brief vorhandene Schuld sogleich beglichen werden konnte, sondern auch, wie Herr Perret in seinem "Eingesandt" erhofft hatte, die Druck- und Portokosten für diesen 8. Brief bereits gedeckt sind. Es sei denn, daß eine unvorhergesehene erhebliche Steigerung der Druckkosten eintritt, was ja wohl aber im Augenblick kaum zu erwarten ist. Und wie 's dann vom 8. zum 9. Heimatbrief weitergehen soll? Nun, nachdem wir bisher von Herrn Perret so gut beraten sind, ist es am besten, wir halten uns auch dafür an seinen Rat, wie er ihn uns des weiteren in seinem "Eingesandt" gegeben hat. Man lese es freundlichst da auf Seite 21 oben nach. - Was aber auch dieses Mal alle die einzelnen Spenden weit über ihren Geldwert hinaus wert machte, war — und dafür sei noch besonders gedankt! -, daß auch sie offensichtlich wieder wirklich ohne Unwillen und Zwang, in freier, freudiger Bereitschaft des Herzens gegeben wurden. So manches herzliche Wort, von dem sie begleitet waren, bezeugte es oft genug. So, wenn jemand 2,- DM schickt, "von einem Einkommen, das gar keins ist", wie dazu geschrieben wird. "Aber lieber mal auf ein Brot verzichten und nicht auf den Brief." Oder eine liebe, sehr einsam und sehr arm gewordene Alte legte ihrem Brief gleichfalls 2,- DM bei und fügt hinzu: "Hätte gerne eine 0 an die 2 angehängt, aber leider - na, vielleicht andermal, wenn ich reicher bin. Jetzt schickt mir mein Neffe ab und zu ein paar Mark Taschengeld," Nun, meine liebe, gute Frau D...., wissen Sie, an welche Geschichte aus dem Neuen Testament ich habe denken müssen? Sie können sie lesen in Marc, 12, 41-44. Oder ein lieber Leser drüben in der Ostzone ermöglicht es, wie er schreibt, "mit viel Mühe, 1,— DM einzutauschen", und die schickt er "als ganz winzigen Betrag für das Bestehen der Heimatbriefe," Mehrere andere, gleichfalls drüben im Osten wohnend, machen einen Verwandten oder Bekannten hier im Westen willig, statt ihrer etwas zum Besten der Heimatbriefsache mir zugehen zu lassen. Wieder jemand anderes von drüben schickt 2 P. Männersocken: "Ich würde gerne 20,- Ost geben, aber es darf kein Geld geschickt werden, und ich weiß mir sonst keinen Rat. Vielleicht gibt es dort (d.h. also hier im Westen) 1,- DM pro Paar, und so kann ich denn auch eine Kleinigkeit beisteuern," Ein anderer schickt mit dem gleichen Gedanken eine größere Anzahl Spruchkarten, eine andere ein Stück Gummi zu Schuhsohlen, Andere legen ihren Briefen doch auch Ostgeldscheine bei, und sie kommen auch an und können, wenn für mich auch nicht verwendbar, doch weitergeleitet werden — es gibt ja genug, die sie gut gebrauchen können. Und eine Briefschreiberin "von drüben", die, wie es im ihrem Brief heißt, "nicht mit einer Spende dienen kann, was mir auch immer sehr leid tut", stellt fest, daß es "doch noch viele Heimatschwestern und -brüder gibt, die auch für uns hier in der Ostzone ihr Scherflein. für den Rundbrief opfern. Und so danke ich allen meinen lieben Heimatschwestern und -brüdern für ihre Spenden aus dem Westen für uns hier im Osten," Ich kann mich diesen Sätzen nur anschließen und noch einmal - nach dem Westen, wie nach dem Osten, nach dem Norden, wie nach dem Süden hin - sagen: "Von Herzen Dank! Vielen, vielen Dank!" -

als gesund geschrieben, da ich 66% arbeitsunfähig sein muß; und soll mich mun tober wurde ich nochmal untersucht und 55% arbeitsunfähig, d.h. für die Ostzone einem Jahr wurde meine Rente von 90,- M auf 40,- M herabgesetzt, jetzt im Okviel zu überwinden"; heißt es in einem Brief aus einer Stadt in der Ostzone. "Vor anderen Worten, noch unter so manchem Bild als Unterschrift. "Es gibt ja im Leben guter Wille! - "Er weiß viel tausend Weisen" - es steht, wenn auch vielleicht mit schreibt sie am Schluß ihrtes Briefes. Ja, ganz gewiß! Und gewiß sein weiser und in Zoppot gestorben, "Es muß doch wohl Gottes Wille sein, daß wir noch leben", blieben ist. Seine Großväter waren schon früher, der eine in Gumbinnen, der andere und dessen andere Großmutter hat begraben müssen und mit ihm allein übrig geerfahren lassen, auch wenn sie inzwischen ihre Tochter, die Mutter des Enkelkindes viel tausend Weisen, zu retten ... Er wird es diese liebe Grobmutter auch weiter Elias waren es die Raben, hier war es ein kleiner Enkelsohn von 8 Jahren. "Er weiß Gott hat mancherlei Boten, um den Seinen in ihrem Hunger Brot zu schicken: bei Hilfe gesandt, und wir hatten immer etwas, um den größten Hunger zu stillen." Ja, sorglich sehr reichlich besorgt. So hat uns der liebe Herrgott durch meinen Enkelsohn Suppe besorgt; dafür hat er für sie Trinkwasser gebracht, dieses hatten wir vor-Enkelsohn, der 8 Jahre alt war, uns von den Russen Brot, Kartoffeln, auch mal Pole aus Zoppot, in 10 Minuten mußten wir aus der Wohnung. Bis dahin hatte mein liegt, nach Zoppot. "Im Marz 45 kam der Russe, und am 21. Juli 45 trieb uns der 5 Jahre zurück, das Bild, zurück auch in das Land im Osten, das so weit hinter uns sind die Großmütter und die Mutter des Kindes. Es führt noch einmal wieder um dazu ein anderes Bild: Hier darf ein Enkel der Dienende sein, und die Empfangenden Unterricht im Glauben seiner Väter erhielt (2. Tim. 1, 5)? - Und als Gegenstück einmal ihr Enkel Timotheus, der spätere Gehilfe des Apostel Paulus, seinen ersten "Lehramt" schon eine Vorgängerin im Neuen Testament in jener Lois habt, von der oder auch gar nicht mehr zu hören bekommen. Wißt ihr auch, daß ihr in eurem sobald vergessen, auch wenn sie 's vielleicht nachher anderwärts nur noch selten elkern! Was die Enkel im Großelternstübchen gelernt haben, das werden sie nicht schon etliche Male zur Kirche mitgenommen ... Recht so, ihr wackeren Groß-Jahre zur Schule, die andere wird im Februar 4 Jahre alt. Die größere habe ich Oefrage, daß man nicht genug antworten kann. Die älteste Tochter kommt im nächsten der Krippe, von den Engelein, vom Stern und von den Hirten. Und dann gibt es ein lehren. Nach dem Singen erzähle ich ihnen vom Jesuskindlein, vom Stall und von schon die dritten Weihnachten hier. Da nahm ich mir vor, die Kinder die Lieder zu singen. Lied und Melodie gehen ganz gut; warum soll es auch nicht? Wir sind ja hoch. - Jeden Abend in der Dämmerstunde kommen sie zu uns herauf, um zu Enkelkindern: Stille Nacht, heilige Nacht, - Ihr Kinderlein kommet, - Vom Himmel Jahres bei mir ein). "Wir üben schon fleißig Weihnachtslieder mit unsern kleimen Enkelchen. Es geht auf Weihnachten zu (der Brief traf kurz vor Weihnachten vorigen haben, sehe sie in ihrem Stübchen, zwei Treppen hoch; bei ihnen ihre drei kleime eltern vor mir, die drüben in der Ostzone bei ihren Kindern ein Heim gefunden sehe, — ein besonders erfreuliches Bild, aller Nacheiferung wert, — die lieben Großbei den andern, daß es einem wie ein schmerzender Stich durch das Herz ging. Ich einander, hell und licht die einen, daß sie einen froh machten, dunkel die Farben beim Lesen der Briefe zu sehen bekam. Viele und vielerlei Bilder, verschieden vondrin stand, die ich erhielt, dann tauchen Bilder wieder vor mir auf, wie ich sie Wenn ich nun aber noch einmal mich dessen erinnere, was sonst in all den Briefen

alleine kümmern. Jetzt bekomme ich Fürsorge 30,- M. und so weit ich kann, tue ich mir mit Nähen etwas zuverdienen. Aber Gott sorgt für mich, sein Kind; das erfahre ich täglich . . . Wenn mein guter, lieber Mann leben würde, wäre es für mich sehr viel besser. Er ist nun im Oktober schon 10 Jahre tot. Von meinem lieben Vater weiß ich noch immer nichts. Aber ich lege alle Sorgen in Gottes Hand. Wenn ich Gott wollte Dank für alle Liebe sagen, ich hätte keine Zeit noch über Last zu klagen." So ähnlich klingt's auch aus dem Brief jenes jungen Freundes, der, vor 2 Jahren aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt, sich damals mit seinen Eltern, die gerade aus Ostpreußen herausgekommen waren, in einer Großstadt im Westen zusammenfand: "Leider kehrten drei meiner Brüder nicht zurück. Ich arbeite hier beim Postamt, meine Eltern sind ja schon über 60 Jahre, aber noch gesund. Es ist ja die Hauptsache, daß der liebe Gott Krankheit von uns fern hielt. So leben wir drei zusammen, und wenn man Rückschau hält, kann man schon sagen, es geht uns noch nicht am schlechtesten. Nur die Wohnverhältnisse sind sehr schlecht, aber wir haben noch ein Dach über dem Kopf. Manchmal haben wir es nicht gehabt, und wie viele gibt es auf der Welt, die umherirren und keine friedliche Stätte haben ... Schwierigkeiten habe ich hier mit den Menschen nicht. Es gibt überall Freunde. Und ich meine immer, die freundlichen Menschen sind immer noch in der Ueberzahl." Ein Satz, dieser letzte, den ich nicht oft in den Briefen an mich zu lesen bekomme. Viel eher scheint man im allgemeinen immer wieder die gegenteilige Erfahrung zu machen. "Oder ob es nur an uns liegt, daß wir sie mit anderen Augen betrachten?" wird in einem anderen Brief gefragt, nachdem von der seltsamen, mitunter gar nicht zu begreifenden Einstellung und Haltung der Ortsansässigen berichtet ist. Eine Frage, der wir vielleicht alle gelegentlich, wenn die Spannung zwischen Einheimischen und Zugezogenen - und das sind ja wir - wieder einmal die Zerreißprobe bestehen soll, zum Nutzen für beide Teile nachdenken könnten. Zu nachdenklicher Besinnung im Blick auf die anderen mahnt auch ein anderer Brief: "Wir wollen den Allmächtigen bitten, allen lieben Mitmenschen ihre jeweilige Lage zu erleichtern, und, falls ihnen noch zu helfen ist, auch helfen. Man sollte nicht das eigene Schicksal als das Schwerste ansehen, lieber daran denken, daß es Tausenden noch viel schlechter geht. Von Nächstenliebe, Menschlichkeit und Christlichkeit wird viel gesprochen und noch viel mehr geschrieben, aber nur in den seltensten Fällen wirklich geübt." -

Ja, das tut not und das tut gut: immer wieder beides sehen — das, was dem anderen den Lebenstag umdunkelt, und das, wofür man im eigenen Leben immer noch zu danken hat. Und es haben ja auch dieses Mal wieder nicht wenige unter euch, meine lieben Gumbinner Brüder und Schwestern, schreiben können, daß sie besonderen Anlaß zum Dank hätten. Nun sehe ich sie noch einmal wieder vor mir, die lieben Eltern, die dankbar über die Geburt ihres Kindchens sich freuen konnten: Herr Zugschaffner Alfred Teichmann und Frau Gertrud geb. Pohlmann in Neusstadt a. Rbg., Mittelstr. 21 (1 Tochter: Renate-Ursula, am 29. 4. 48); Herr Schriftsetzer Alfred Baumgart und Frau Margarete geb. Bleyer in (15a) Weimar, Lottenstr. 52 a (1 Tochter: Ingrid, am 30. 4. 49); Henr Sabrowski und Frau Hilda geb. Adwernat in ? ? ? bei Hamburg (1 Sohn, im Mai 49); Herr Konditor Kurt Kerrinnes und Frau in (13b) Ampfing 12, Obb. (1 Tochter, am 20. 6. 49); Herr cand. chem. Heinz-Günther Frisch und Frau Irene geb. Storm in (20 b) Adelebsen, Langestr. 48, Krs. Northeim (1 Sohn: Bernd-Dietrich, 1949); Henr Birth und Frau Frieda geb. Nickoleit in (24a) Lüneburg, Bleckeder Landstr. 35 (1 Tochter: Rosemarie, 1947, 1 Sohn: Gerhard,

1949); Herr Müller und Frau Ursula geb. Lewendei in Stuttgart-West, Bismarckstr.861 (1 Sohn: Bernd-Ullrich-Friedrich, am 5. 11. 49); Herr Fritz Wallat und Frau in (3) Rostock (1 Tochter, am 24. 11. 49); Herr Georg Münchau und Frau Elisabeth geb. Holthausen in Krefeld (1 Sohn: Hans-Georg, am 19. 12. 49); Herr Molkereitschmann Franz Züger und Frau Christel geb. Grigull in Verden, Großestr. 110 (1 Tochter: Jutta Christine, am 22. 12. 49); Herr Günter Szczecinna und Frau Hilde geb. Lutz in (20b) Barterode, Kr. Northeim Osterburg üb. Göttingen (1 Tochter: Helga, am 21. 2. 50); Herr Hans Werner Timm und Frau Ursula geb. Pfau in (24b) Lunden/Holst., Schulstr. 5 (1 Sohn: Hans-Carsten, am 16. 4. 50).

denen sie aufgewachsen waren, gekniet hätten, wenn — ja, wenn nicht alles gesieht, an deren Altar diese Kinder in der Gemeinschaft ihrer Altersgenossen, mit er mit besonderer Deutlichkeit in Gedanken die liebe Kirche der Heimat vor sich Manchem, der die Namen dieser jungen Christen liest, wird es gehen wie mir: daß Cumbinnen, jetzt in (20) Ohlensehlen 25, Kr. Nienburg/Weser, Bez. Bremen. -Landwirts Herrn Sch. und seiner Ehefrau Anna geb. Bachler aus Kl. Baitschen, Kr. Schönbach-Taubenmühle bei Elsterburg; Fritz Andreas Schröder, Sohn des verst. Ofto O. und seiner Ehefrau Erna geb. Szerreiks aus Gumbinnen, Goldaperstr., jetzt in (10b) Beerwalde üb. Mittweida/Sa.; Dieter Oberhauser, Sohn des Kaufmanns Herrn Stellmachers Heß und seiner Ehefrau Helene aus Mittenfelde, Kr. Cumbinnen, jetzt in (21) Gelsenkirchen-Horst, Strundenstr. 30; jüngster Sohn des Herrn Landwirts und und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Burneleit aus Cumbinnen, Brunnenstr. 4, jetzt in (24b) Glücksburg/Holst., Großestr. 2; Hans Haeike, Sohn des Herrn Gerhard H. Herrn Otto H. und seiner Ehefrau Helene aus Gumbinnen, Königstr. 72, jetzt in straße 8, jetzt in Mühlhausen/Thür., Stätte 10; Marlene Heisrath, jüngste Tochter des Mecklbg.; Reinhard Gründler, Sohn des Herrn Wilhelm G. aus Gumbinnen, Fromelt-Gertrud geb. Sellert aus Gumbinnen, Wilhelmstr. 53, jetzt in (3) Ilow, Kr. Wismar/ am 2. 4. 50: Fritz Büchler, Sohn des Bäckermeisters Herrn Fritz B. und seiner Ehefrau straße, jetzt in (14b) Riederich üb. Metzingen/Württbg., Kleinbettlinger Str. 5; noch vermißten Herrn Paul K. und seiner Ehefrau Johanna aus Gumbinnen, Wilhelmmarcketr. 52, jetzt in Herne-Holthausen, Heroldstr. 5; Edeltraut Kendler, Tochter des des Zollbeamben Herrn Otto Sch. und seiner Ehefrau Helene aus Gumbinnen, Bisaus Cumbinnen, Luisenstr., jetzt in (24b) Kiel, Westring 237; Gerhard Schmetzer, Sohn Homm, Sohn des Herrn Reg.-Oberinsp. Felix H. und seiner Ehefrau Anna geb. Josat Keirath aus Gumbinnen, Bismarcketr., jetzt in Hemer/Westf., Hauptetr. 111; Gerhard Günter Herrmann, jüngster Sohn des Herrn Fritz H. und seiner Ehefrau Minna geb. Kr. Schloßberg/Ostpr., jetzt in (24b) Klintumfeld üb. Leck/Schleswig; am 26. 3. 50: jüngster Sohn des Herrn Otto B. und seiner Ehefrau Johanna aus Werden b. Mallwen, binnen, jetzt in (24b) Dörpling üb. Heide/Holst.; am 19. 3. 50: Siegfried Brandt, 12. 3. 50: Barbel Gebauer, Tochter des Herrn Otto G. und seiner Ehefrau aus Gum-Walter B. und seiner Ehefrau, jetzt in Schellenberg, Kr. Säckingen/Baden. - Am Aidlinger Str. 260; Brigitte Böttcher, Tochter des seit März 45 vermißten Herrn Herrn Willi B. aus Cumbinnen und seiner Ehefrau, jetzt in Ehningen, Kr. Böblingen, Kieler Str. 37; am 3. 4. 39: Martin Böttcher, jüngster Sohn des im Juni 40 gefallenen Otto Sch. aus Cumbinnen und seiner Ehefrau Johanne, jetzt in (24b) Hohenwestedt, gut, Kr. Aalen/Württbg.; Ingrid Schmidt, Tochter des seit 1943 vermißten Herrn sind auch noch dabei -: am 27. 3. 49: Trauta Didwiszus in (14a) Neresheim, Klosterzwischen die Ostereinsegnungen gewesen; und einige, bereits früher Konfirmierten, Dann die Neukonfirmierten, dieses Mal ein besonders langer Zug, - es sind ja inkommen wäre, wie es gekommen ist. Nun haben sie, der eine hier, der andere dort, jeder und jede anderswo, ihren Konfirmationstag erlebt. Will's uns wehmütig ums Herz werden? Ich denke an einen Satz, der auch in einem Brief an mich stand, mit dem die Briefschreiberin sich über ihr Heimweh tröstet: "Gott lebt auch hier in seinem Wort und Sakrament." Ja, so ist es: Gott lebt auch an dem Ort, an dem Du konfirmiert wurdest, mein liebes Kind. Dir sprach's er zu am Tag Deiner Einsegnung: "Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit." Und wo ihr auch seid, Er ist auch da, unser Herr Jesus Christus und sagt's euch zu: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!" —

Ein neues Bild in der Reihe der mit besonderer Freude Beschenkten: Zu ihrer Verlobung konnte ich Gottes Segen wünschen und tue es auch hier noch einmal: Herrn Ingenieur Ewald Balschukat aus Gumbinnen, Pillkallerstr., jetzt in Solingen-Ohligs und Frl. Ursula Freutel aus Amtshagen; Herrn Hans Malzkuhn aus Gumbinnen, jetzt in Oldendorf I, Kr. Uelzen und Frl. Gerta Kuberka in Waldheim/Sa., Niedermarkt 11; Herrn Erich Paschkewitz aus Gumbinnen, Bismarckstr., jetzt in (24a) Otterndorf/Niederelbe, Scholimstr. 13 und Frl. Meta von Ahn; Herrn Günther Frick, Rostock, Herwegstr. 14 und Frl. Ursula Scheidies aus Gumbinnen, Königstr., jetzt in Rostock, Polizeigärten 3; Herrn Horst Niemann aus Gumbinnen, Kirchenstr., jetzt in (1) Bln.-Steglitz, Schöneberger Str. 4, und Frl. Anneliese Schmidt aus Insterburg, jetzt in Bln.-Friedenau, Herrn Günter Wolff aus Großwaltersdorf, jetzt in (24 b) Damendorf, Krs. Eckernförde, und Frl. Doris Niemann aus Gumbinnen, Kirchenstr., jetzt in (21 a) Bölhorst 113 über Minden/Westf.; Herrn Kurt Selle in Thalheim und Frau Ursula Dobberstein geb. Urbat aus Gumbinnen, Goldaper Str., jetzt in Wolfen, Krs. Bitterfeld, Am Markt 23; Herrn Joachim Widmann in (3b) Demmin/Mecklbg. Baumannstr. 9 a, und Frl. Eva Rudat aus Gumbinnen, Gartenstr. 3, jetzt in (3 b) Demmin/ Mecklbg., Goethestr. 18; Herrn Siegfried Rohloff aus Gumbinnen, Hindenburgstr., jetzt in Wiesbaden, Dotzheimer Str. 54 und Frl. Ursel Schimkat aus Wehlau/Ostpr.; Herrn Herbert Hartmann aus Kisdorf, z. Zt. in Bad Segeberg/Holst. und Frl. Brigitte Stallbaum aus Gumbinnen, Schulstr., jetzt in Wahlstedt Krs. Segeberg; Herrn Ing. Paul Grüning aus Gumbinnen, Trierer Str., jetzt in Bocholt/Westf., a. d. alten Aa 14, und Frl. Ursula Pansegrau aus Bocholt.

Vermählt haben sich: Herr Zugschaffner Alfred Teichmann und Frau Gertrud geb. Pohlmann in Neustadt a. Rbg., Mittelstr. 21 (Weihn. 1947); Herrn cand. chem. Heinz-Günter Frisch aus Gumbinnen, jetzt in (20 b) Adelebsen, Langestr. 48, Krs. Northeim, und Frau Irene geb. Storm (im Oktober 48); Herr August Wolff aus Gumbinnen, Stallupöner Str., jetzt in (13 a) Hersbruck/Mittelfr., Braugasse 8, und Frau Margarete geb. Müller (am 19. 3. 49); Herr Georg Groß aus Wormditt/Ostpr., jetzt in (22b) Altenkirchen/Westerwald, Kötnerstr. 98, und Frau Charlotte geb. Padlat aus Gumbinnen, Luisenstraße (im November 1949); Herr Dipl.-Ingenieur Architekt Hans-Joachim Haupt aus Gumbinnen, Königstraße, jetzt in Freudenstadt, Stöfflerstraße 7, und Frau Renate geb. Richter (am 21. 1. 50); Herr Bruno Kattlun aus Gumbinnen, jetzt Nahne bei Osnabrück, Paradiesweg 41, und Frau Ingeborg geb. Klusmann (am 18. 2. 50); Herr Küster August Bökenkamp aus Lippstadt, Markt 8 und Frau Anneliese geb. Flenner aus Gumbinnen (am 21. 4. 50); Herr Joachim Fröhlich aus Gumbinnen, Königstraße, jetzt in Kiel, Bellmannstraße 10, und Frau Käthe geb. Sievers (am 5. 5. 50); Herr Franz Dombrowsky aus Neuhoff, Kr. Lötzen, jetzt in Weddingstedt, und Frau Hedwig geb. Lingsminat aus Gumbinnen. Ihnen ebenso

Sodra Sverige.) Edith befindet sich seit Oktober 49 in Schweden: Roddaregränd 39, Södertalje, Konfirmation der jüngsten Tochter Marlene vorangegangen. Die zweite Tochter ist und soll unser Führer bleiben." Dem Tag der Silberhochzeit war am 2. 4. die und in welchen Verhältnissen? Aber Gott sei gedankt, nicht ohne ihn. Er war und eingesessene Ostpreußen, das Jubiläum am andern Ende Deutschlands feiern werden, hätte es", schreibt Frau H., "vor 25 Jahren sagen wollen, daß wir, Generationen lang dinn aus Gumbinnen, Königstr. 72, jetzt in (24 b) Glücksburg/Holst., Großestr. 2 ("Wer am 15. 5. 50: Herr Fuhrhaltereibesitzer Otto Heisrath und Frau Helene geb. Schaugestorden war, dei ihrer Tochter in Clausthal-Zellerfeld in Frieden heimgegangen); im hohen Alter von fast 89 Jahren am gleichen Tag, an dem vor 50 Jahren der Vater Мескіру., Розгатт (каит drei Wochen vorher war die Mutter des Silberbräuligams meister Erich Aberger und Frau aus Gumbinnen, Salzburger Str., jetzt in (3 a) Klütz/ Cottes Hilfe, Und dafür wollen wir immer dankbar sein,"); am 3. 1. 50: Herr Post-Augenblick zufriedenstellenden Geborgenheit gewichen. Und letztlich doch alles durch standen," so hieß es in einem Brief vom Dez. 49, "ist inzwischen doch einer im die ihnen geschenkt waren, fielen 2 im letzten Krieg; "Das Nichts, vor dem wir 1945 Zweilinden bei Gumbinnen, jetzt in (19 b) Bernburg/S., Friedrichstr. 17 (von 5 Kindern, thre Silberhochzeit feiern durften: am 24. 12. 49 Herr W. und Frau Betty Bock aus noch einmal herzliche Segenswünsche wie den 3 Paaren, die durch Gottes Onade

im Februar 50 ("Es war ein richtiger Ehrentag für mich", schreibt Frau W. von ihrem aus Gumbinnen, Moltkestr. 26 a, jetzt in (23) Bad Rothenfelde, Osnabrücker Str. 100, Orund, Gott zu danken. "Er hat uns getragen bis ins hohe Alter."). Frau Luise Weiß Febr. 46 in Pinneberg/Holst. verstorben, haben sie, wie Frau R. schreibt, noch immer beim Einbruch der Russen umgekommen, seine älteste Tochter Hedwig Plath im ihn und seine Frau noch in den letzten Jahren getroffen: sein Bruder Hermann R. Syke bei Bremen, Wiesenstr. 28, am 11. 1. 50 (trotz manchen, schweren Leides, das bei Hamburg, am 6. 1. 50; Herr Franz Rott aus Gumbinnen, Poststr. 24, jetzt in (23) Frau Auguste Knispel aus Cumbinnen, Richard-Wagner-Str., jetzt in (24) Stapelfeld sache, ich finde die Heimat droben im Licht." Ja, das ist für uns alle die Hauptsache). meinem Alter hoffen, unsere liebe Heimat wiederzusehen", schreibt Frau U. "Hauptjetzt in Grobwachsungen bei Nordhausen, im Sept. 49 ("Ich kann wohl nicht mehr in - Sonst noch wurden 70 Jahre alt: Frau A. Uszkurat aus Gumbinnen, Goldaper Str., die der Verstorbene vor seinem Hinscheiden als Spende für den Heimatbrief bestimmte. Gottes! Eben in diesen Tagen gingen mir noch 5,- DM von den Hinterbliebenen zu, bin, Er ruhe, wenn auch, wie viele andere, fern der alten Heimat, doch im Frieden über diese Jahre hinaus bis in die letzte Zeit hinein mit ihm verbunden gewesen es tue, der ich durch viele Jahre gemeinsamen, kirchlichen Dienstes und dann auch von seinem Tode lesen, sich seiner in dankbarer Wehmut erinnern; wie auch ich heimgerufen wurde, Viele seiner ehemaligen Schüler werden, wenn sie die Nachricht seinem letzten Wohnort, hatte feiern können, am 2. 5. 50 nach kurzer Krankheit burtstag im Kreise seiner Familie in Heinde 69, Post Gr. Düngen bei Hildesheim, Willi Freutel aus Amtshagen, der, nachdem er noch am 23. 4. d. Js. seinen 70. Gemit seinem Namen unter die Verstorbenen eingereiht werden: Herr Präzentor i. R. hier mit den anderen Siebzigjährigen zusammen genannt hätte, mußte zuletzt noch Auch ihrer ist es dieses Mal eine besonders große Zahl. Einer freillich, den ich gerne kindern" im silbernen und weißen Haar, den 70 Jahre und noch älter Gewordenen: Und wie immer herzliche Segenswünsche noch einmal auch unsern "Geburtstags-

Geburtstag, "Kirche und Behörde, alles war bei mir vertreten. Auch zwei Gumbinner gehörten zu meinen Gästen."). Frau Minna Pusch aus Gumbinnen, Königstr., jetzt in (17b) "Niedereggenen, Bez. Müllheim/Baden, Pfarrhaus, am 26. 2. 50 (ihr hat Gott die Gnade geschenkt, daß er ihr alle Kinder, auch ihre 5 Söhne, durch den Krieg hindurchgerettet hat. Möge Er auch ihre älteste Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, die z. Zt. recht krank darniederliegt, bald wieder genesen lassen). Frau Auguste Salecker aus Gumbinnen, Meelbeckstr. 34, jetzt in Icking im Isartal über München, am 15. 6. 50. - 71 Jahre alt wurde Frau Minna Schneider aus Gumbinnen, jetzt in (20) Celle/Hann, am heiligen Kreuz 9, am 3. 12. 49 (freut sich, daß sie von Offenbüttel, ihrem bisherigen Wohnort, wo sie 7 km bis zum nächsten Kirchort hatte, nach Celle übersiedeln konnte, wo sie doch eine andere "geistliche Speise" hat als in O. Wenn sie auch mitunter von einem bösen Ohrenleiden sehr geplagt wird, will sie doch "getrost auf des Herrn Erscheinen warten; wenn Er nur tragen hilft. Und dann ist ja alle Not vorbei.") — 72 Jahre alt wurde Frau Dora Bachler aus Kl. Baitschen, jetzt in (20) Ohlensehlen 25, Krs. Nienburg/Weser, Bez. Bremen am 15.4.50 (Gott erfüllte wohl ihren größten Geburtstagswunsch: daß ihr Sohn Heinrich aus russischer Gefangenschaft zurückkehrte. "Ich habe ja soviel Leiden durchmachen müssen, aber mein Gottvertrauen war immer mein Trost und Hilfe in allen Nöten".) - 73 Jahre alt wurden: Herr Fritz Skerat aus Gumbinnen, Bismarckstr. 20, jetzt in (2) Falkenberg/Mark, Ernst-Thälmann-Str. 12, am 20. 6. 49; seine Frau Wilhelmine Sk. wurde am 20. 11. 49 72 Jahre alt (tragen beide schwer am Verlust ihrer Heimat und ihrer ganzen Lebensarbeit): Frau Elisabeth Marin aus Gumbinnen, jetzt in (1) Bln.-Neukölln, Flughafenstr. 25, am 13. 3. 50 (ihr Geburtstag bringt ihr jedes Mal die sehr schmerzliche Erinnerung daran, daß an diesem Tag ihr Sohn in Sachsenhausen ermordet wurde: hoffentlich hilft ihr Gott von der mancherlei Leibesschwäche, von der sie geplagt wird). - 75 Jahre wurden alt: Frau A. Luschnat aus Gumbinnen, jetzt in (23) Villenerkönigsfehn, Post Papenburg/Ems, im Sept. 49 (möchte um ihrer herzkranken Tochter willen gerne in eine Gegend mit besserem Klima; sie selber dankt Gott, daß sie noch ganz gesund ist und durch fleißiges Stricken etwas hinzuverdienen kann). Frau Schäfer aus Gumbinnen, Goldaper Str. 75, jetzt in (13 a) Seibertshof 3 Post Illschwang, Krs. Sulzbach-Rosenberg, am 11. 3. 50 ("trotz ihres Alters ist sie noch rüstig", schreibt ihre Nichte, bei der sie nach dem Tode ihres Mannes ein Heim gefunden hat). Frau Minna Hagen aus Gumbinnen, Bismarckstr., jetzt in (20 a) Bückeburg, Herminenstr. 18 a, am 7. 5. 50 ("die Kräfte nehmen immer mehr ab", schreibt Frau H. "dazu die Sorgen um meine Kinder in Mecklenburg. Beide Frauen mit ihren Kindern ohne Ernährer. Denn mein Schwiegersohn Erich Hardt aus Gumbinnen, Blumenstr., der doch seit 44 vermißt ist, ist noch immer nicht zurückgekommen, auch nicht gemeldet. Aber wir wollen die Hoffnung nicht verlieren. Der liebe Gott wird ihn doch eines Tages zurückführen"). - 77 Jahre alt wurde Herr Architekt Hans Czesch aus Gumbinnen, Luisenstr. 17, jetzt in Zwickau/Sa., Karl-Wolf-Str. 3, im Juni 50, seine Frau Anna geb. Hilmer, 74 Jahre alt im Januar 50 (zu seiner goldenen Hochzeit am 6. 1. 50 haben wir dem Ehepaar schon im vorigen Heimatbrief gratuliert, der übrigens gerade am Tag der goldenen Hochzeit eintraf. "Wir danken unserm lieben Herrn", schreibt Frau Cz., "daß Er uns bis jetzt Ge sundheit verliehen hat, und bitten ihn, daß Er auch das Ende unserer Tage gnädig behütet, so daß wir, wenn unsere letzte Stunde schlägt, in Gnaden die Augen schließen können.") - 78 Jahre alt wurden: Frau Charlotte Constant aus Gumbinnen, jetzt in Melle, Grönenbergerstr. 26, im Jahre 1949. ("Meine Mutter", schreibt ihre Tochter.

schürt, weil seder dunkle Weg zur hellen Heimat führt." hohe Hand die wirre Welt reguert, weil Christi heilger Geist der Liebe Feuer schon hoch betagt ist, hier hinschreiben: "Wir wollen allezeit getrost sein, weil Gottes den lieben Alten ein Wort aus einem Brief, den ich von jemand erhielt, der auch lang sehr krank lag, hat er sich noch wieder erholen können.) - Ich möchte allen fällt, Von einer schweren Rückenmuskelzerrung, an der Herr L. im Vorjahr 4 Monate Siedlung viel Arbeit und Not hat, noch sehr bei, so schwer es ihnen auch schon Balschun wurde am 16. 9. 49 80 Jahre alt, (Sie stehen ihrer Tochter, die mit ihrer Mecklbg., bei seiner Tochter, Frau Bachler, am 24. 12. 49. Seine Frau Johanna geb. Herr Hermann Lettau aus Hochfließ, jetzt in (3) Kobrow, Post Sternberg, Kr. Wismar/ Mutter noch aufstehen kann, und es mit allem noch so geht."). Der frühere Bauer am 6. 1. 50 ("Wir können Gott nicht genug danken", schreibt ihre Tochter, "daß bulach, Kr. Calw/Württbg., Brunnengasse 18, bei ihrer Tochter, Frau Maria Paetsch, am 22. 3. 50. — 87 Jahre alt wurden: Frau Zink aus Gumbinnen, jetzt in (14b) Altstraße, jetzt in Dörpling üb. Heide/Holst., bei ihrem Schwiegersohn Herrn Gebauer, vor in Gottes Wort). - 83 Jahre alt wurde Frau Kucknat aus Gumbinnen, Lazarettstarke Nachlassen ihrer Sehkraft, sehr zu schaffen. Ihren Trost findet sie nach wie 27. 4. 50. (In letzter Zeit machen ihr mancherlei Altersbeschwerden, vor allem das ballig üb. Schleswig-Land, bei ihrem Schwiegersohn Herrn Fritz Broszukat, am Frau D.) - Frau Dorothea Krumm geb. Piplies aus Gumbinnen, jetzt in (24b) Tors-Dort sind sie verschollen. "Wir können ja nichts tun, als für sie beten", schreibt typhus gestorben war, wohl nach Litauen gegangen sind, um dort Brot zu bettelm. Russen nach Gumbinnen zurückgeschickt wurden und, als ihre Mutter dort an Hungerund Evelyn, die mit ihrer Mutter von Rügen, wohin sie geflüchtet waren, von den der durch die Fenster scheint." Sie grämen sich sehr um ihre Enkelkinder Lotharsind ja so bescheiden geworden und danken Gott dem Herrn für jeden Sonnenstrahl, sein müssen, nun ein Stübchen für sich allein haben. "Es ist sehr klein, doch wir d. Js. 70 Jahre, (sind beide froh, daß sie, nachdem sie längere Zeit im Lager hatten über Flensburg/Schleswig, im April 50, seine Frau wird, so Gott will, im August Herr Müllermeister Fritz Dittombee aus Gumbinnen, Grünstr. 16, jetzt in (24b) Frörup binnen, Poststr. 12, jetzt in (1) Bln.-Friedrichshagen, Hahns-Mühle 24, am 3. 1. 50; binner Frauenhilfe ist riesengroß). - 80 Jahre alt wurden: Herr Gudat aus Cum-Nur ihre Sehnsucht nach der Heimatkirohe und ihrer, von ihr so geliebten Gumund zu den Sonntagsgottesdienst von Pastor Tarnow in der Schloßkirche besuchen. schwerden kann sie doch meistens noch auf sein und bei gutem Wetter sogar ab zufriedenstellend, Trotz ihres hohen Alters und mancherlei Gebrechens und Beam 1. 1. 50 (Ihr geht es nach dem Bericht ihrer Tochter der Zeit entsprechend ganz Salzburger Str./Ecke Luisenstr., jetzt in Schwerin/Mecklbg., Werder Str. 35 bei Tiede, Gefangenschaft zurückkehrte). - 79 Jahre alt wurde Frau Liehr aus Gumbinnen, Gott dafür danken können, daß ihr jüngster Sohn Hans im August 49 aus russ. stätte 15, am 28. 2. 50, seine Frau Anna geb. Liehr, am 23. 10. 49 (auch sie haben Herr Albert Josat aus Gumbinnen, Bismarcketr. 56, jetzt in Pinneberg/Holst., Dingständig ihren Frieden gefunden, und das ist ja nun eigentlich auch die Hauptsache"); "ist geistig noch so auf der Höhe, daß es eine Freude ist. Sie hat aber auch voll-

Und wie ich diese Worfe vom "dunkeln Weg zur hellen Heimat" niederschreibe, da sehe ich die vor min, die diesen Weg auf ihre Weise schon haben gehen dürfen: die lieben "Heimkehrer" und "Heimkehrerinnen", deren Zahl dieses Mal besonders groß war. Wenn der "dunkle Weg", von dem sie herkommen, sie auch nicht groß war. Wenn der "dunkle Weg", von dem sie herkommen, sie auch nicht

mehr in ihr und unser liebes altes Gumbinnen und Ostpreußen heimführte, und es in der neuen Heimat keineswegs in allen Dingen "hell" war, - aber wie bei jener Mutter, von der am Anfang dieses Briefes zu lesen war, so hat's doch wohl bei allen geheißen, zu denen einer oder eine nach langer langer Trennung zurückkehrte, und bei den Zurückkehrenden selber auch: "Unsere Freude ist unermeßlich groß!" Wir - wie könnte es auch anders sein! - haben an dieser Freude von ganzem Herzen teilgenommen. Und ich persönlich möchte bei dieser Gelegenheit sehr herzlich für die Bezeugungen der Mitfreude über die Rückkehr unseres jüngeren Schwiegersohnes aus russischer Gefangenschaft danken, wie wir sie in vielen Briefen an uns lesen durften; auch für die in gleicher Weise zum Ausdruck gebrachten, so guten Wünsche für die Wiederkehr unseres älteren Schwiegersohnes. Sie sind zu unserem großen Leidwesen noch immer nicht in Erfüllung gegangen. Und das ist die Trübung, die gerade hier vor diesem Bild die Freude immer wieder überschattet: Jetzt, nachdem von Osten her die uns alle aufs tiefste erschütternde Mitteilung kam: die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland sei beendet; das ist der Schatten: der Gedanke an die, die eben doch noch nicht da sind. Ein Schatten über der Freude auch so manchen Heimkehrers selber. Einer, der froh ist, nach 4 Jahren 8 Monaten wieder mit den Seinen vereinigt zu sein, und seine Familie gesund wiedergefunden zu haben, fügt schmerzlich bewegt hinzu, daß von seinen 52 Kameraden, mit denen er das letzte Quartier teilte, 42 zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt seien. Da es sich nur um Männer im hohen Lebensalter handelte, würden sie wohl kaum je die Heimat wiedersehen. - Welch eine unsagbare Härte, mit der diesen und noch vielen anderen unserer Brüder dieses ungerechte Urteil gesprochen und dieses schwere Los bereitet wird. Welch eine Not für die, die's betroffen hat! Und das sind ja nicht nur die Männer in der Ferne, sondern auch ihre Angehörigen in der Heimat. Wir können es wahrlich verstehen, wenn eine liebe Frau, deren Mann, wie sie inzwischen von Heimkehrern erfahren hat, zwei Tage vor Weihnachten v. Js. schon in einem Heimkehrertransport war und in letzter Stunde vor dessen Abfahrt dann doch wieder herausgeholt wurde und seitdem sich nicht mehr gemeldet hat, wenn sie schreibt, daß sie vom Warten nun schon recht müde sei und die Ungewißheit sie immer mehr zermürbe. Wenn irgendwem, dann sollte diesen Frauen und ihren Männern unsere Fürbitte gehören. - Aber auch für manchen der Heimgekehrten ist noch kein in jedem Fall schattenloser Weg geworden. Da schreibt einer vor kurzem - und ähnlich könnte wohl noch mancher schreiben: "Von mir kann ich nur berichten, daß ich noch keine Arbeit habe und seit dem 1. April stempeln muß. Wenn man nur erst einen Anfang hätte!" Andere, besonders die "Heimkehrerinnen", haben noch unter den Nachwirkungen der furchtbaren Zeit in den Gefangenenlagern zu leiden. Eine Mutter berichtet von ihrer Tochter, die im März 45 mit Tausenden anderen Deutschen, jugendlichen und älteren, aus Ostpreußen nach Sibirien transportiert wurde ("Gott hat uns geführt, Er wird uns auch wieder heimführen, sagten sie, denn sie hatten alle Glauben an Gott. Es waren alles Unbekannte, aber sie hatten Schwesternliebe untereinander. Ja, und wir selber hatten immer zu Gott gebetet. - Er hat unser Gebet erhört . . . ",) sie, die Tochter, sei in der Gefangenschaft verschüttet gewesen. Da seien ihre Zähne zersplittert, der Kopf sei noch voller Narben, und sie sei noch krank. Ebenso schreibt eine Mutter, die ihre Tochter nach deren 41/2 jähriger Internierung im Uralgebiet - und nachdem sie beide, Mutter wie Tochter, kaum noch auf ein Wiedersehen gehofft hatten, nun doch noch in ihre Arme hatte schließen können: "Sie (die Tochter) ist gesundheitlich nicht auf der Höhe. Der Arzt meint ja,

nahren." komme von keiner Stelle auch nur einen Pfennig! Meine Kinder müssen mich er-Mensch von mir gegangen, auch mein Ernährer. Ich stehe vor einem Nichts! Beund immer hämmerte es in mir: es ist alles umsonst! . . . Es ist nicht nur mein liebster vier Monate, Es war wohl das Grausamste, den armen, geliebten Kranken zu pflegen, zu spät war, und mein Mann nur noch vier Wochen leben würde. Es wurden dann Operation, — nach zwei Stunden hatte ich vom Arzt schon die Gewißheit, daß alles nachten konnte er nichte mehr essen, alles erbrach er. Dann ging alles sehr schnell. nach drei Wochen wunderbar erholt und scheinbar gesund wieder zu uns. Und Weihschon micht mehr wohl. Er fuhr noch im September nach Warnemunde und kam bücherei. Wie waren wir alle glücklich darüber. Im Herbst v. Js. fühlde er sich Er natte jetzt eine gute Anstellung beim hiesigen Rathaus, als Leiter der Volks-"Mein Mann hatte Leberkrebs, Wie gerne wollte er noch für uns leben und sorgen! Ostzone einen Brief, darin klagt eine Frau um das Sterben ihres lieben Gatten: Und um manches noch ganz besonders. Erst in diesen Tagen bekam ich aus der halben Jahr Verstorbenen. Und wieviel Leid schattet um jedes einzelne Sterben. unserer Gemeinde und den Gemeinden unseres Kirchenkreises; auch der im letzten Art. Wie lang ist auch in diesem Heimatbnief wieder die Liste der Verstorbenen aus der eine Todesnachricht brachte. Es war bei weitem nicht der einzige Brief dieser Tode seines Vaters zugehen lassen. Es war auch dieses Mal micht der einzige Brief, bei seinen Eltern mitteilte, mußte mir voller Trauer 1/4 Jahr später die Nachricht vom lieber Heimkehrer, der mir in den ersten Tagen d. Js. in großer Freude seine Ankunft ihren Vater micht mehr vorfand; er war inzwischen heimgegangen. Ein anderer, den hier die Freude des Wiedersehens getrübt wurde, war es, daß die Zurückgekehrte mit der Zeit wird es wieder werden." Gott gebe es! Ein besonderer Schmerz, durch

nach Obertal, Kr. Freudenstadt im Schwarzwald, hatte übersiedeln können, und diese Einsatzes und der immer neuen Bemühungen ihres Sohnes im August v. Js. zu diesem Aber sie war dann doch sehr dankbar, als sie mit ihrem Gatten zusammen, dank des hatte sie in der Kraft ihres unwandelbaren Claubens geduldig und fröhlich ertragen. und bis an den Rand des Grabes gebracht hatte, auch mancherlei andere Not dort, des Körpers, die sie an ihrem früheren Wohnort Nünchritz, Sachsen, heimgesucht bitteninnen — bis zuletzt ist sie das gewesen. Mancherlei Krankheit und Schwachheit unserer Treuesten dahingegangen, auch eine unserer treuesten Beterinnen und Fürlesen werden, der Name unserer lieben Frau Martha Tornau. Mit ihr ist wieder eine einer, den besonders unsere ehemaligen Frauenhilfsmitglieder mit tiefer Bewegung zu stehen." Unter den übrigen Namen der Verstorbenen steht dieses Mal wieder auch meinen einzigen Sohn, geopfert. Vor Kummer und Schmerz droht oft das Herz stille habe ich meinen Mann verloren. Im jetzigen Krieg habe ich das Liebste und Letzte, und die nun schreibt: "Ich bin vom Schicksal schwer getroffen. Im I. Weltknieg Jene Mutter, der die Nachricht geworden, daß ihr einziger Sohn im Krieg gefallen ist, legen sei, Meine Kinder und ich könmen es bis heute noch gar nicht fassen." Oder dann plötzlich ein Telefonanruf, daß unser treusorgender Pappi einem Herzschlag erwaren schon alle so glücklich, endülch wieder zusammen leben zu dürfen. Da kam Existenz gefunden hatte. Er wollte uns alle in den Sommerferien nachholen, und wir mistisch gestimmt, da er nun nach langen, schweren Jahren in . . . eine neue Mann besuchte uns noch zu Ostern und war gesund und frisch und so recht optipaar Wochen früher zu lesen: "Es braf uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Mein Ja, das ist Leid, tiefes, dunkles Leid. Und ähnlich war's in einem anderen Brief ein

Uebersiedlung über Erwarten gut von statten gegangen war, "Der Herr hat Großes an uns getan - bitte, helfen Sie mir, des Herrn Güte preisen", so fing sie den Brief an, in dem sie uns ihre und ihres Mannes glückliche Ankunft in O. mitteilte. Nur ein halbes Jahr hat sie sich der neuen Heimat und der endlichen Vereinigung mit ihrem Sohn und dessen Familie freuen dürfen. Im Februar d. Is. hat sie sich von neuem auf die Reise, auf die letzte Reise machen müssen. Und wenn ihr lieber Mann, nun allein geblieben, bei seinen Kindern auch gut aufgehoben ist, er wird doch seine treue Lebensgefährtin durch mehr als 50 Jahre sehr vermissen. — Ja, es war von viel Leid und Traurigkeit in all diesen schwarzgerandeten Briefen zu lesen. Aber, Gottlob, nicht nur von Leid und Traurigkeit, sondern auch von getröstetem Leid und von Traurigkeit, die im Glauben überwunden wurde. Iene Mutter, die nach dem Verlust ihres Mannes im ersten, nun im zweiten Weltkrieg auch noch ihren einzigen Sohn hat hingeben müssen, - nein, es war doch nicht das einzige und nicht das letzte, was sie abschließend zu schreiben wußte: "Vor Kummer und Schmerz droht oft das Herz stille zu stehen;" sondern so schließt ihr Brief: "Menschentrost reicht bei weitem nicht aus; Gott allein ist unsere Zuversicht und Stärke." Eine andere Briefschreiberin, die, nach dem Tode ihres Mannes mit ihren drei, noch kleinen Kindern allein zurückgeblieben war, bezeugt: "Sehr, sehr schwer ist das Leben auch für uns geworden. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen" (Röm. 8). Oftmals ist uns die Hilfe der Menschen versagt geblieben, dennoch muß ich bekennen, daß Gottes Güte mir in aller Not allezeit nahe war. Er schenkte mir zum Leid auch die Kraft, es still zu tragen. "Siehe, um Trost war mir sehr bange, Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen," (Jes. 38). Er segnete unsere geringe Speise, daß sie uns doch stärkte . . . Diese väterliche Liebe und Fürsorge wird uns nun täglich so reichlich zuteil, daß ich nicht mehr klagen, sondern nur noch danken kann." Zwei Beispiele, denen noch manches weitere angefügt werden könnte: Getröstetes Leid! Liebe Brüder und Schwestern! So wollen auch wir die vielen Namen der Toten in diesem Heimatbrief lesen: Wollen gewiß alle Trauer und alle Traurigkeiten, die sie alle zusammen und jeder einzelne einschließen, tief in unsere Herzen hineinnehmen; wollen aber auch das Wort, das über diesen Namen steht, mit unserer innersten Seele lesen: "Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen", und wollen uns von dem Wort trösten lassen. Und wollen uns denselben Dienst auch von den Versen tun lassen, die, von unserer lieben Frau Schneider uns geschenkt, unter den Namen stehen. Und ich denke an ein Gedicht, das einmal Frau Tornau, damals noch in Nünchritz wohnend, mir schickte. Es trägt die Ueberschrift: "Gott macht keinen Fehler!", und seine erste Strophe lautet so: "Erscheinen meines Gottes Wege / mir seltsam, rätselhaft und schwer, / und gehn die Wünsche, die ich hege, / still unter in der Sorgen Meer, / will trüb' und schwer der Tag verrinnen, / der mir nur Schmerz und Qual gebracht, / dann will ich mich auf eins besinnen: / daß Gott nie einen Fehler macht,"

"Gott macht keinen Fehler!" Dabei wollen wir bleiben, auch wenn nun zuletzt das Bild unserer lieben Heimat vor uns lebendig wird. Kann es anders sein, als daß, wie in jedem, so auch diesem Heimatbrief unter den übrigen Bildern auch dieses immer wiederkehrt, das Bild der Heimat? Gehört es nicht einfach zu uns, wenn wir wieder einmal zueinander kommen, ob dieses Zueinanderkommen wie jetzt, hier, im geschriebenen, gedruckten Wort geschieht, oder ob die gewohnten, monatlichen "Familientreffen" der Gumbinner in Lüneburg oder Hannover, oder wo sonst, stattfinden,

ist der Urenzzaun aufgestellt, der dem alten Gatter entnommen ist. Das kaiserliche Gestell entlang, wobei die Straße nach Rominten russisch ist. Neben dem F-Gestell 1948 gearbeitet hat, hier auch abgedruckt: "Die Grenze nach Polen verläuft am Feinem Goldaper zu danken ist, der als Zivilgefangener bei den Russen dort im Sommer Und weil wir alle da ja auch wie "zu Hause" gewesen sind, sei dieser Bericht, der Tagen zu mir gelangte, lese ich einen Bericht über die Rominter Heide und Rominten. "Zuhause". In einem "Heimathrief für Stadt und Kreis Goldap", der eben in diesen ist schwer, noch zu sagen. Wir erfahren ja kaum noch etwas über unser früheres Gesichtern," Wie weit freihich Bild und Wirklichkeit voneinander verschieden sind, in einem. "Sofort steht sie im Geiste vor unseren Augen mit all den lieben, vertrauten sagen's viele in ihren Briefen. "Das Wort "Heimat' ust doch eine Zauberin", heißt es alten Heimat meint, daß ihr Bild "strahlender denn je vor ihr stehe." Und ähnlüch briet, in den ersten Frühlingstagen geschrieben, in dem dessen Absenderin von der Hände reichen zum wirklichen Frieden." Ganz anders wieder sieht's ein anderer jeder von uns, "daß es bald wieder e in Deutschland gibt und Ost und West sich die sich mit den Seinen durchzubringen, und der die Hoffnung im Herzen trägt, wie ja maligen Konfirmanden, der es im übrigen in der neuen Heimat schwer genug hat, sehen bekommen", schreibt mir, ein bißchen wehmütig, einer meiner lieben ehedie Geburten von Menschen in lder neuen Heimat, die die alte gar nicht mehr zu durch das Absterben der Erinnerungen bei der jüngeren Generation, Hinzu kommen Jahren wird auch das verloschen sein, sei es durch Tod der älferen Generationen oder verschwommen die altvertrauten Bilder und Erinnerungen der Heimat, und in wenigen von der alten Heimat erzählt? Ist es vergebliche Mühe? "Heute sieht man nur noch im Quadrat, malt; und dann wird vor dieser Karte und diesen Bildern den vier Kindern preuben sammelt und auch auf Spertholz eine große Karte von Ostpreußen, ca. I m wie's ein Brief mir berichtet, daß der Vater viel Schrifttum und Bilder über Ostwir uns untereinander an sie erinnern? Daß es in einer Familie so gehalten wird, dab wir uns immer wieder an die alte Heimat erinnern und erinnern lassen? Daß oder gar ganz vergessen wird er dort auch nicht sein. Will man's uns verdenken, nur und nicht in erster Linie das Programm bestimmt hat, aber zu kurz gekommen Und wenn bei dem Gemeindetag in Berlin der Gedanke an die Heimat auch micht Nachrichtenblatt unserer Landsmannschaft Ostpreußen, zum Lesen sehr empfohlen.) führlich zu lesen. (Es sei bei dieser Gelegenheit diese Zeitung, das einzige, offizielle richtet; und das stand ja auch in unserer Heimatzeitung "das Ostpreußenblatt" ausreise doch schweren Herzens wieder versagen) schon mancher Brief hinterher bedort ein großes Geschenk gewesen ist, das hat mir (ich selber mußte mir die Hindas Wiederschen in der "Elbschlucht" micht nur, sondern überhaupt die ganze Woche dab das jeder in Hamburg wieder in reichem Maße hat haben können, und dab deswegen mir schrieb - "man da wieder mal von der Heimat hören und sprechen wird." Und her für die Kosten der Reise sparen läßt, das ist die Freude daraut, "daß" — wie einer in Altona stattgefunden hat, nicht scheuen und ihn mitunter schon Wochen lang vorburg, bei der ja auch wieder ein Treffen der Gumbinner in den Elbschlucht-Gaststätten fahren?) Was so manchen die weite Anfahrt zu solch einer Tagung wie der in Hamzum "Deutschen Evangelischen Kirchentag 1950" vom 23.—27. August d. Js. nach Essen sioh persönlich wieder sehen und sprechen zu können? (Wer übrigens wird vielleicht Berlin vom 10, und 11. Juni d. Js. einer größeren Zahl von uns Gelegenheit gibt, burg vom 14.—21. Mai d. Js. oder der ostpreußische, kirchliche Gemeindetag im oder ob schlieblich größere Tagungen, wie die "Ostdeutsche Heimatwoche" in Ham-

Jagdschloß ist abgebrochen. Die Hirsche auf der Brücke fehlen. Wenn man nun auf den Parkplatz vor das Hotel "Zum Hirschen" kommt, parken keine Autos, es stehen bloß kleine Panjewagen dort zum Verpflegungsempfang. Das Garagengebäude für die Postautos ist abgebrannt. Das jetzige Hotel "Zum Hirschen" ist Unterkunft für die Grenzsoldaten und ähnelt innen wie außen eher einer Schnitterkaserne, als dem früheren Schmuckkästchen. Ich fand mich nicht zurecht. Im ersten Zimmer, wenn man von dem Korridor kam, ist gähnende Leere, die Wände mußten von uns gekalkt werden, denn das Wasser war durch die Decken gelaufen, die Dachfenster sind z. T. entfernt, die Regenrimmen abgerissen oder von Dreck verstopft. Auf dem Hotelhof ist in den ehemaligen Garagen eine Bäckerei eingerichtet. Hier wird für die ganze Kommandantur Brot gebacken. Die erste Etage nur ist bewohnt, die zweite sieht wie ein Saustall aus. In allen Zimmern sind Oefen gesetzt, weil ja nur Holz in den Oefen verfeuert werden kann. Kohlen gibt es nicht. Die Schule nebenbei war auch mächtig heruntergewirtschaftet, sie wurde von uns wieder instandgesetzt. Die schöne Veranda ist jetzt Unterrichtsraum für die russischen Landser. Im großen und ganzen gesagt, man könnte heulen und nochmals heulen, wenn man die Heide und das schöne Rominten heute sieht. Das Posterholungsheim ist besser erhalten, weil dort die Kommandantur ist. Eine alte Lokomobile neben dem Posterholungsheim liefert nachts einige Stunden Strom. Von den übrigen übrig gebliebenen Häusern dienen alle als Unterkunft für Offiziere und Unteroffiziere mit ihren Familien. Ich habe kein Wild gesehen, obwohl ich etwa acht Wochen mich in der Heimat aufhielt. Es ist alles so traurig, wenn man den Unterschied bedenkt. Was konnten wir dort für schöne Stunden erleben, z.B. das Rominter Jagdbrot ist mir besonders in Erinnerung." -

Das war vor zwei Jahren. Wie mag es heute dort aussehen? Und wie in unserm Gumbinnen? Wir wissen es nicht. Wir hören nichts mehr. Was hin und her in Briefen vom Erleben der zuletzt aus Ostpreußen Gekommenen in der alten Heimat geschrieben stand, konnte man nur mit innerstem Erschrecken lesen: "Sie war," so heißt es da von solch einer "Rückkehrerin", "bis zum Herbst 48 in Brakupönen in einem Lager mit ihren zwei Kindern und ihren Schwiegereltern. Da waren sie 2000 Menschen zusammen aus Gumbinnen und vielen Dörfern, die bei Gumbinnen lagen. Viele Gumbinner sind gestorben. Auch ihre Schwiegereltern starben, der Vater 45 und die Mutter 46. Beide hat sie auf einem Handwagen zum Friedhof gebracht. Sie kann uns nicht mehr schreiben, das halten ihre Nerven nicht aus." Und von einer anderen wird berichtet: "Die ärmste hat dreieinhalb Jahre mit den Kindern in der Heimat, Stanaitschen, später in Spirokeln in bitterster Not gelebt. In den Jahren 1946—1947 gab es weder Brot noch Kartoffeln, ihre Nahrung waren Rüben und Hafer, was sie sich noch stehlen mußten; dazu die schwersten Arbeiten oft unter Peitschenhieben verrichten." — Es war ja aber nicht die Heimat, die sie so schlug und quälte. Die war selber gequält und geschlagen. Und ist es noch heute.

Nein, wir können und wollen sie nicht vergessen. Es ist nicht unsere Schande, sondern unsere Ehre, wenn wir dankbar ihrer gedenken und uns nach ihr sehnen; wenn's zu unserm Herzen spricht, was im Goldaper Heimatbrief in einem Gedicht unter einem Bild des Marinowo-Sees in der letzten Strophe zu lesen stand: "...In wolkenloser dunkelblauer Höh', kommt müden Flugs ein Reiher hergezogen — / für einen Tag am Marinowosee / gäb' ich den Rhein mit seinen goldnen Wogen." Und doch — das letzte ist das nicht und darf das nicht sein. Das letzte ist nicht unser Wünschen, sondern Gottes Wille: Er hat's gewollt, daß wir da sind, wo wir

jetzt sind; und Er will, daß wir hier Glauben halten, unser Werk tun und von Seiner Kraft uns tragen lassen von einem Tag zum anderen und gleich den Knechten sind, die auf ihren Herrn warten. Das letzte ist nicht unsere irdische Heimat, nicht die gegenwärtige und nicht die vergangene, sondern unsere künftige Heimat droben im Licht, So wie's auch jener Brief meinte, den ich schon vorher einmal zibierte: "Mun sind wir in der Fremde, aber der alte Oott lebt auch hier in Wort und Sakrament, und wenn Er uns Gnade schenkt, daß wir zur Buße und lebendigem Glauben ment, und wenn Er uns Gnade schenkt, daß wir zur Buße und lebendigem Glauben unser Leben und Sterben anvertrauen. Er wird alles wohl machen." Der Klang, in dem vorgestern am Trinitatisfest hier unsere Gottesdienste ausklangen, sei der Ausklang auch dieses 8. Heimatbriefes: "Lob Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne \ und dem, der beiden gleich \ im höchsten Himmelsthrone, dem dreimal Einen Gott, als der ursprünglich war \ und ist und bleiben wird \ jetztund und immerdat."

Hönningen/Rhein in der Woche nach dem Fest der hl. Dreieinigkeit
Herzlichet

Herzlichst Euer K. Klatt

A Calland in Carlot of the Car

Niesky (O. L.) 14. 5. 50

l'actual de la lieben alten Friedrichschüler!

Ich möchte auf diesem Wege Euch allen meine herzlichsten Grüße senden. Ich grüße in Ehrfurcht diejenigen unter Euch, die ihr Leben für uns dahingaben. Euer aber, die Ihr noch lebt, und die Ihr alle einen mühevollen Weg geht, gedenke ich in väterlicher Liebe und Verbundenheit. Das Bild unserer Aula, das sich uns allen unvergeßlich einprägte, sehen wir jetzt mit anderen Augen an: Der lange Zug der Vertriebenen — das sind wir ja selber! Gehet, Ihr lieben alten Schüler, wie jene den Weg, den Gott Euch führt, voller Vertrauen auf Ihn. Er aber gebe Euch seinen

Euer alter Direktor Dr. Czwalina

Es kamen:

1. Zurück aus engl. Gefangenschaft (im Sommer 48): Herr Erwin Dettlat aus Gumbinnen, jetzt in (22 a) Düsseldorf-Gernsheim, Kamperweg 295.

2. Zurück aus Rußland: Frl. Martha Enderweit aus Gumbinnen, Dammstr. 11, jetzt in (3) Heiddorf-Schule, Post Neu-Kaliß, Krs. Ludwigslust/Mecklbg.; Frl. Erika Kollwitz aus Matzhausen, Krs. Gumbinnen, jetzt bei ihrer Mutter, (3) Bartow über Demmin/Pomm.; Frl. Berta Laupichler aus Gumbinnen, jetzt in (3) Mamrow pei Laber Demmin/Pomm.; Frl. Berta Laupichler aus Gumbinnen, jetzt in (3) Mamrow

bei Lalendorf, Krs. Güstrow/Mecklbg:
Herr Hermann Baumann aus Gumbinnen, jetzt in (20) Celle/Hann, Heese 52;
Herr Erich Bergmann aus Gumbinnen, Graudenzer Str., jetzt in (3) Barth/Pomm.,
Sündische Str. 35; Herr Erich Berinski aus Gumbinnen, Soldauer Str. 8, jetzt

in (24 b) Embühren über Rendsburg bei Bauer Trede; Herr Kurt Berwing aus Gumbinnen, jetzt in (1) Berlin N. 58, Wolliner Str. 67 bei Dorow; Herr Arnold Brandt aus Werden bei Malwen, Krs. Schloßberg, jetzt in (24 b) Klintumfeld über Leck/Schleswig, Süd-Tondern; Herr Günter Büchler aus Gumbinnen, Makkensen-Str. 11, jetzt in (24 b) Kiel-Hassee, Uhlenberg 65; Herr Paul Dümont aus Gumbinnen, jetzt in Kerspleben 9, Krs. Weimar (kam 2 Tage nach Beerdigung. der Mutter zurück); Herr Herbert Felgendreher aus Gumbinnen, Königstr. (Mehlhandlung), jetzt in (22 b) Köln-Mühlheim, Wallstr. 128; Herr Otto Gröll, früher Postkraftwagenführer beim Telegraphenbauamt in Gumbinnen, jetzt in Dobritz 20 über Meißen/Sa.; Herr Habedank aus Gumbinnen, jetzt in (3) Anklam/Mecklbg., Stettiner Landstr. 39; Herr Bruno Hundsdörffer aus Gumbinnen, Bismarckstr., jetzt in Colditz/Sa., Erich-Thälmann-Str. 22; Herr Alfred Jaekel aus Gumbinnen, Königstr. 76, jetzt in (24 b) Arnis, Kr. Schleswig, Langestr. 75; Herr Kowalski aus Bergedorf, Krs. Gumbinnen, jetzt in Nienburg auf Fehmarn, Krs. Oldenburg/ Holst.; Herr Wilhelm Krause aus Schweizersfelde, jetzt in (3) Schwerin/Mecklbg.; Herr Hans Kröck aus Erlengrund, Kr. Gumbinnen, jetzt in (24) Lübeck; Herr Erich Mattulat aus Gumbinnen, jetzt in Duisburg-Beeck, Schleiermacherstr. 15; Herr Willi Müller aus Gumbinnen, Kreishaus, jetzt in (1) Berlin-Mahlsdorf/Süd, Königsweg 64; Herr Fritz Heinz Nowitz aus Gumbinnen, Königstr. 59 b, jetzt in (24 b) Heide/Holst., Loherweg 4; Herr Walter Plaumann aus Gumbinnen, jetzt in (13) München, Belgradstr. 54; Herr Albrecht Plitt aus Gumbinnen, Kirchenplatz, Pfarrhaus, jetzt in (16) Rotenburg/Fulda, Bahnhofstr. 5; Herr Siegfried Rohloff aus Gumbinnen, Hindenburg-Str., Gemeindehaus, jetzt in Wiesbaden, Dotzheimer Str. 54; Herr Bruno Schweighöfer aus Pötschwalde, Krs. Gumbinnen, jetzt in (24 b) Garding, Bahnhofstr. 1; Herr Ernst Sakuth aus Gumbinnen, Kleist-Str. 11, jetzt in (22) Oberbielstein, Post Hommerich, Bez. Köln; Herr Ott-Heinrich Tolkmitt aus Gumbinnen, Salzburger Str., jetzt in Lechbruck 139, Allgäu; Herr Willi Thulke aus Gumbinnen, Gartenstr., jetzt in Forsthaus Geutenreuth/Oberfr., Post Weißmain; Herr Otto Wendler, ehemal. Hauptwachtmeister in Gumbinnen, jetzt in Mörs/Niederrhein, Pfefferstr. 11.

3. aus der alten Heimat: Frau Wunderlich geb. Schwendrat aus Roßlinde,

Krs. Gumbinnen, jetzt (15 a) Friedelshausen über Meiningen/Thür.

Noch einige Hinweise:

1. Die von Herrn Lingsminat in (24) Lüneburg, Wilschenbrucherweg 84, besorgte und noch weiter zu führende Anschriftensammlung wird zunächst noch nicht in Druck gegeben werden. Die Kosten sind zu hoch und Bestellungen darauf bisher nur sehr wenig eingegangen.

Herr L. bittet aber, ihm weiter Anschriften mitzuteilen. Er wird auch ferner gerne Anfragen nach Anschriften beantworten, falls der Anfrage das Rückporto beigefügt wird. Wer dazu in der Lage ist (darum bitten Herr Kuntze und ich), möge über das Rückporto hinaus einen kleinen Betrag für sonstige Auslagen (Papier usw.) beifügen.

2. Wie ich's schon vorher getan habe, so legt auch Herr Kuntze in (24) Hamburg-Bergedorf, Kupferhof 4, der gewählte Vertreter unseres Kreises Gumbinnen in der "Ostpreußischen Landsmannschaft", es allen Landsleuten dringend ans Herz, "das Ostpreußenblatt" zu bestellen. Es ist die Zeitung, die als einzige alle

wichtigen offiziellen Nachrichten unserer Landsmannschaft bringt, z. B. auch über Lastenausgleich usw. Sie kostet bei zweimal, monatlichem Erscheinen 0,61 DM im Monat und kann bei jedem Postamt bestellt werden.

Es werden gesucht:

- 1. Familie Albat, Gumbinnen, Roonstr. 2; Kellner Max Barkschat, Königstr.; Frau Gertrud Naujokat, geb. Eschment, Gumbinnen, Bismarckstr. 51, von G. Dubberke
- in (13 a) Königshofen/Grabfeld, Juliusstr. 44.

 2. Gastwirt Karl Asmus, geb. 13. 10. 77 in Rohrfeld, Krs. Gumbinnen; blieb bei der Flucht in Biessellen mit Pferdewagen zurück, von Frau Minna Asmus in (14 a)
- Elchingen, Krs. Aalen, Württbg.

 3. Kurt Becher, geb. 4. 7. 09 in Gumbinnen, war in Angerhöh bei Herm Tunnat als Melker tätig, von da im Januar 42 zur Wehrmacht, zuletzt in Rumänien, F. P. Nr. 59 910 C; Frau Auguste Bartel geb. Fürstenberg aus Jägershagen, Krs. Gumbinnen, von Frau Elisabeth Kohners in (19 b) Bühne-Kalkwerk über Hendeber,
- A. Karl Beyer, Herzogskirch, als Soldat am 27. 6. 44 bei Witebsk im russ. Gefangenschaft, letzte F. P. Mr. 34 029, oder ein Kamerad von ihm, von Frau Marta Beyer geb. Keding in Groß Häuslingen über Verden/Aller.
- 5. Frau Emma Bichbäumer geb. Weitkus mit Mutter Luise Weitkus aus Wehrkustrchen, Krs. Goldap, von Fam. Fr. Weitkus in (3) Sietow, Krs. Waren, Mecklbg.
 6. Horst Balschukat aus Gerwen, Krs. Cumbinnen, letzter Aufenthalt Anfang März
- 1945 Bad Polzin/Ostzone, von s. Eltern Herm. Balschukat in (3 b) Jargelin, Krs. Greifswald über Anklam.

 7. Fritz Bartoleit aus Gumbinnen, Rich.-Wagner-Str. 4, F. P. Nr. 028 05 F, letzte Nachricht vom 8. 8. 44 aus Rumänien; Gertrud Knispel, Kontoristin aus Gum-
- Nachricht vom 8: 8. 44 aus Rumänien; Gertrud Knispel, Kontoristin aus Gumbinnen, Moltkestr. 30 b, umquartiert nach Guttstadt, letzte Nachricht von da vom 16. 1. 45, von Frau Marta Bartoleit geb. Knispel in (24 a) Stapelfeld über Hamburg-Rahlstedt.
- 8. Erich Bormann, zuletzt auf der Flucht bei Christburg gesehen; dessen Brüder Fritz Bormann, seit August 44 in Rumänien vermißt; Richard Bormann, letzte Nachricht von Krakau in Polen im Dez. 44; alle drei aus Schweizersfelde, Krs. Gumbinnen; sowie ihr Vater Fritz Bormann aus Schweizersfelde, am 15. 2. 45 verschleppt; von Frau Gertrud Brandstädter geb. Bormann in Dorf Zechlin bei Ruppin.

9. Ilse Brassat, geb. 7. 5. 28 in Gerwen, zuletzt gesehen am 21. 1. 45 auf dem Bahn

- hof Osterode, Ostpr., von Ursula Schlösser in (21) Ahlen/Westf., Kleinbrink 64.

 10. L'othar und Evelyn **Dittombée** aus Cumbinmen, Kinder der Eheleute Otto Dittombée und Frau geb. Kroll, Vater 1940 als Soldat gestorben, Mutter 1945 in Cumbinnen verstorben, Kinder sollen nach Litauen um Brot betteln gegangen und von einem Bauern Pochomow bei Schestokai/Lituwitz aufgenommen sein, von von einem Bauern Pochomow bei Schestokai/Lituwitz aufgenommen sein, von Großeltern Fritz Dittombée aus Cumbinnen, Grünstr. 16, jetzt in (24b) Frörup üb.
- Flensburg/Schleswig.

 11. Frau Auguste Ehrenhardt aus Gumbinnen, Schillerstr., von Gertrud Leibinnes in (15b) Sonneberg/Thür., Bettelheckerstr. 28.
- 12. Fritz Enderweit aus Mertinshagen, Kr. Gumbinnen und Frau Lina geb. Willnat; in Worlainen, Kr. Osterode, von den Russen überholt, darnach von ihrer Tochter

noch in Bartenstein im Gefängnis gesehen, von Tochter Frl. Martha Enderweit in (3) Heiddorf (Schule), Post Neu-Kaliß, Krs. Ludwigslust/Mecklbg.

13. Heinz Friedrich und Heinz Mokat, beide aus Gumbinnen, Friedrichstr., von Erich Mattulat in Duisburg-Beeck, Schleiermacherstr. 15.

14. Frau Minna Frank aus Gumbinnen, Roonstr. (im Haus von Frl. Dr. Gunkel) und Frau Emmi Kuster aus Gumbinnen, Gartenstr. 24, von Frau Anna Konrodat in Herbergen, Post Essen i. Oldenbg., bei Thobe.

15. Stud.-Rat Dr. Herbert **Gehlsdorf** aus Gumbinnen, Erich-Koch-Str., zuletzt 1945 in Königsberg/Pr. beim Volkssturm, seit Einschließung von Königsberg keine Nach-

richt mehr, von Hans-Jürgen Aberger in (3a) Klütz/Mecklbg.

16. Bruno Gudat aus Gr.-Baitschen, am 6. 2. 45 aus Gr.-Rippertswalde, Kr. Mohrungen, von den Russen verschleppt, von Familie Eduard Gudat aus Gr.-Baitschen, jetzt in

(10b) Leipzig 05, Ludwigstr. 86.

- 17. Fritz Gräber, geb. 25. 8. 78 in Praßfeld, evakuiert nach Roschken (Schulhaus), Post Theuernitz, Kr. Osterode; war krank, seit Januar 1945 verschollen; Familie Friedrich Dannowitz aus Kl.-Baitschen, evakuiert nach Göttchendorf, Kr. Pr.-Holland; Frau Weßler mit Tochter Emma, Frau Anna Haase, die 3 Schwestern Helene, Wilhelmine und Luise Grün, von Fritz Schneider aus Kl.-Baitschen, jetzt in (16) Bruchköbel b. Hanau/Main, Friedhofstr. 6.
- 18. Hans **Gröger** aus Gumbinnen, Mozartstr. 8, als Soldat vermißt seit 22. 7. 44 in Zadubre, Nordukraine, von Frau Charlotte Gröger in Wittbeck, Post Hustedt, Kr. Celle/Hann.
- 19. Lehrer Wilhelm Gropp aus Gumbinnen, von der Volksschule in der Meelbeckstr., wurde zum Volkssturm eingezogen, letzte Nachricht im März 45 aus Königsberg, von seiner Schwester Maria Gropp in (15a) Mühlhausen/Thür., Aug.-Bebel-Str. 33.

20. Frau Minna Henseleit aus Bahnfelde, im Oktober 44 nach Gr.-Kirsteinsdorf, Kr. Osterode, geflüchtet, im Januar 45 verschleppt; Familie Szigat aus Bahnfelde, von Otto Hanseleit aus Bahnfelde, jotzt in (2) Banz üb Wiemer Mackiller

Otto Henseleit aus Bahnfelde, jetzt in (3) Benz üb. Wismar/Mecklbg.

21. Fritz Hetz aus Gumbinnen, Königstr. 41, zuletzt mit eigenem Fuhrwerk am 20. oder 21. 1. 45 auf der Straße von Osterode nach Mohrungen gesehen, von Max Böhm in (13a) Coburg, Gabelsberger Str. 8.

22. Fritz Jäckel und Frau, Putz- und Schuhgeschäft, Gumbinnen, Königstr. 14, Frau Hildegard Pelludat geb. Hartung aus Gumbinnen, Goldaper Str. 74, Frl. Albertine Thiel aus Kanthausen (DRK-Schwester im Gumbinner Reservelazarett), von Frau Jarmut geb. Walter in (19) Weddendorf 96 bei Oebisfelde, Kr. Gardelegen.

23. Oberinspektor Kaffka aus Gumbinnen, Goldaper Str. 4, von Magnus Häßner in

(15) Stadtrode/Thür., Neustädter Str. 15.

- 24. Frau Martha Kapeller aus Gumbinnen, Bahnhofstr., zuletzt wohnhaft bei ihrer Tochter Erna Döhring in Wien; Sohn Apotheker Ernst Kapeller in Wormditt, von Frau Martha Goldbeck aus Gumbinnen, Prof.-Müller-Str., jetzt in Barth/Mecklbg., Langestr. 30.
- 25. Frau Marta Kidzuhn geb. Fouquet aus Lolen, Kr. Gumbinnen, kam im Oktober 44 mit Transport nach Küstrin; dort starb ihr Gatte, selber mit Transport weiter ins Reich, wohin?, von Frau Hedwig Krause in (24) Schönberg/Holst., Gorch-Fock-Straße 3.
- 26. Frau Minna Köslin geb. Berg aus Gumbinnen, Wilhelmstr. 14 und ihre Söhne Heinz und Erich, von Frau Martha Seifert in (3a) Ruthenbeck, Kr. Schwerin/Mecklbg., Post Friedrichsruhe.

von ihnen? Nachricht erbeten an Frau Erna Krapat in (24) Rendsburg, Königstr. 2. Str. 35, Hauptmann Sulimma aus Cumbinnen, Bismarcketr.; weiß ein Heimkehrer 27. Hauptieldwebel Herbert Krapat, F. P. Nr. 64968 B, aus Gumbinnen, Erich-Koch-

brock 6 üb. Uelzen/Hann. 28. Hermann Krauschat aus Angerhöh, Kr. Gumbinnen, von Fritz Lemmer in Ham-

Krebstekies in (3a) Parchim/Mecklbg., Langestr. 89. Ende 1945 im Kriegsgefangenenlager in Eutin/Holstein, von seiner Ehefrau Helene 29. Helmut Krebstekies aus Cumbinnen, Horst-Wessel-Str. 22; sein Onkel trai ihn

aus Birkenhöhe, Kr. Gumbinnen, jetzt in (14a) Grobgartach, Kr. Heilbronn/ geb. Wowerat sowie Tochter Helene, von Frau Johanna Meyhöffer geb. Kuhn 30. Landwirt Adolf Kuhn aus Schweizersfelde, Kr. Gumbinnen, und Ehefrau Anna

Württbg., Heilbronner Str. 42.

von Frau Martha Broweleit in (10) Klipphausen 48 üb. Wisdruff/Sa. 31. Frau Martha Kuhrau aus Gumbinnen, Königstr., gegenüber der reform. Kirche,

Walter Koslowsky aus Königsberg/Pr., Holsteiner Damm 159, von Frau Henkies Frau Kuropkat aus Gumbinnen, Frau Meising aus Gumbinnen, Offizierskasino;

in Naumburg/Sa., Veichau 2.

waltersdorf gefahren, um von Hause etwas zu holen; nicht wiedergekehrt; Bauer noch bei ihrem Vater Paul Grusdat in Birkenhöh gewesen und auf Rad nach Groß-34. Maria Laudien geb. Grusdat aus Großwaltersdorf, vermißt seit 20. 10. 44, war schollen, von Ehefrau Eliese Lanz in (20) Dorfmark/Hann., Westendorfer Str. 27. autos, die Frauen und Kranke abtransportierten, mitgenommen; seitdem verhausen in Pommern, wo er sich zuletzt aufhielt, da er kränklich war, von Militär-33. Walter Lanz aus Gumbinnen, Bismarcketr. 63, wurde am 5. 3. 45 von Podewils-

geb. Quednan (65 Jahre alt) und Tochter Frieda (21 Jahre alt), von Paul Urusdat Orusdat aus Schilfbruch bei Trakehnen, damals 77 Jahre alt, und Ehefrau Elisabeth Thieler; bei ihnen waren am 20. 10. 44 mit eigenem Treck auch Landwirt Adolf Adolf Thieler, ca. 50 Jahre alt, und Ehefrau Minna geb. Langel und Nichte Meta

in (13a) Langenau bei Tettau, Kr. Kronach/Oberfr.

vielleicht nach Ostpreußen zurückgefahren?, von Frau Lisbeth Lojewski geb. Ber-Annahof, Seb.-Bach-Str. 3, zuletzt alle in Danzig-Schidlitz, Falkhof 11; sind sie Petz und Sohn Helmut Bertuleit, sowie Großeltern Petz, alle aus Gumbinnen-Vater Schriftsetzer Hermann Bertulvit und Frau Minna geb. Petz mit Sohn Otto 35. Frau Herta Lingmann geb. Bertuleit mit Töchtern Regina und Christa; deren

tuleit in (3b) Seltz üb. Altentreptow, Kr. Demmin/Mecklbg.

Rendsburg, Hindenburgstr. 911. den Verschollenen? Nachricht an Amtsgerichtsdirektor i. R. Carl Lörtzer in (24b) Insterburg unterwegs war, um ihre beiden Töchter zu suchen. Wer weiß von seitdem verschollen. Ehefrau im Dezember 45 verstorben, als sie zu Fuß nach Treck verloren, in Korschen im Juli 45 von russ. Truppen aus dem Zug geholt, bis Danzig gekommen, hat später versucht, in die Heimat zurückzukehren, dabei mit Frau Else Lörtzer geb. Ganguin zusammen mit Treck Ende Februar 45 nur Bauer Ernst Lörtzer aus Moorhof, Kr. Cumbinnen, seit Juli 45 verschollen. War

ihrem Bruder Friedrich Unterberger in (15) Grobranstedt 22, Post Apolda, Kr. Familie; Frau Anna Fischer geb. Unterberger aus Gumbinnen, Cartenstr. 1, von 37. Frau Minna Massukowitz geb. Unterberger aus Gumbinnen, Magazinplatz 5, mit

Weimar/Thur.

38. Karl Meise und Ehefrau Auguste geb. Kohl mit Töchtern Karla und Erika. Herr Meise wurde bei der Räumung Gumbinnens aus dem Kreiskrankenhaus nach Rastenburg gebracht; von Frau Auguste Heinrich in Dortmund-Hombruch, Lüttringhauser Str. 95.

39. Frau Maria Moos aus Riedhof bei Gumbinnen; letzte Anschrift im Oktober 44:

Osterode/Ostpr., von Frau Lotte Köslin in Lüsche üb. Celle/Hann.

40. Bauer Franz Müller und Ehefrau; Bauer Eduard Masokowitz und Familie, beide aus Pfälzerwalde, Kr. Gumbinnen, sollen am 20. 10. 44 als einzige Familien aus Pfälzerwalde nicht rechtzeitig weggekommen sein; von Fritz Lehmann in (14 a) Nordheim, Hauptstr. 33, Kr. Heilbronn/Württbg.

41 Friedrich Neumann aus Gumbinnen, Bismarckstr. 76, bei Hagen, und seine Söhne Fritz Fürstenberg und Otto Neumann, von Frau Anna Neumann aus Gumbinnen,

Bismarckstr. 76. jetzt in Leipzig 05. Lipsiusstr, 43 III, bei Steinkopf.

42. Frau Lisa Noack geb. Lange aus Gumbinnen, Ueberlandwerk (früher Bussasstr. 8),

von Frau Ursula Thiessen in (23) Hesel, Kr. Leer.

- 43. Feldwebel Karl Packheiser aus Gumbinnen, Wilhelmstr. 12 (Tapezierer und Dekorateur), F. P.Nr. 32 346 B, letzte Nachricht Februar 45 aus Königsberg, von seiner Ehefrau Gertrud Packheiser geb. Grund in (3) Gallin, Post Boizenburg/Elbe bei Guhl.
- 44. Werner Peitschat aus Gumbinnen, war als Musiker im Inf. Regt. 22, letzte Nachricht vom April 45 aus Königsberg, von seinen Eltern Peitschat, früher in Gumbinnen, Albrechtstr. 25, jetzt in Potsdam, Bismarckstr. 2.

45. Unteroffizier Helmut Petereit aus Gumbinnen, Hindenburgstr. (neben Milchgeschäft Jurat), letzte Nachricht 1945, von Frl. Irmgard Müller aus Gumbinnen, Goldaper

Str. 47, jetzt in Berlin-Friedrichshagen, Hahns Mühle 24.

46. Frau Else Petschat geb. Hufenbach aus Gumbinnen, Kasernenstr.; Schneidermeister Ed. Neitz und Frau Liesbeth Neitz aus Gumbinnen-Annahof, von Frau Hegner in

Regesbostel üb. Buxtehude.

- 47. Frau Erne Prange geb. Wagner mit Kindern Rudi, geb. 29. 1. 46, und Herbert, geb. 26. 3. 42; ferner Wilhelm, August und Liesbeth Schachtner, etwa 70 bis 80 Jahre alt, alle aus Andersgrund, Kr. Stallupönen; sollen im Sommer 45 in Gumbinnen gewesen sein, Frau Prange mit ihren Söhnen im Lager Schützenhaus, die Geschwister Schachtner in einem andern Lager. Wer weiß von ihnen? Nachricht an Albert Prange in (16) Windecken üb. Hanau, Friedberger Str. 1.
- 48. Herbert Proschinski aus Gumbinnen-Annahof, Dietr.-Eckart-Str., geb. 16. 3. 21, letzte F. P. Nr. 09 044, vermißt seit 16. 12. 41, bei Chilkowo, Rußland, von seiner

Mutter Anna Proschinski in Gr.-Krams üb. Ludwigslust/Mecklbg.

- 49. Frl. Grete Reck, geb. 7. 8. 21 in Kahlheim; Max Reck, geb. 30. 5. 20, aus Altkrug, im November 44 bei einer Infanterie-Einheit im Kreis Ebenrode, von Frau E. Preuß in (3) Gallin üb. Boizenburg/Elbe.
- 50. Frau Berta Rimkus geb. Käding aus Kleinweiler, Kr. Gumbinnen, von ihrem Ehemann Gustav Rimkus in Oldenburg i. Oldenburg, Mittelweg 119 bei Mönch.
- 51. Erich **Simmat** aus Gumbinnen, Bismarckstr. 50, zuletzt als Soldat in Kurland, F. P. Nr. 12080, letzte Post aus Kurland vom Januar 45, von seinem Bruder Willi Simmat in (19a) Sangerdorf üb. Bitterfeld, Friedensstr. 12, Sa.-Anhalt.
- 52. Bauer Adolf Spering aus Girnen, Kr. Gumbinnen, war zuletzt beim Volkssturm in Kaimelau, Kr. Gumbinnen, am 12. 1. 45 mit zwei Kameraden zum Kursus nach Königsberg/Pr. geschickt, seitdem keine Spur. Wer weiß von ihm oder diesen

beiden Kameraden? Nachricht an Ehefrau Maria Sperling in (23) Nordheim, Kr. Bentheim, Kreisfrauenklinik, Rawe-Heim.

53. Heinz Schawaller, geb. 15. 5. 23, aus Ohldorf, zuletzt Soldat in Warschau, Einheit undekannt, letzte Nachricht aus dem Jahr 1944, von seinem Bruder Otto Scha-

waller in (16) Gelnhausen/Hessen, Bollenweg 2.

54. Frau Ella Schmidtke aus Gumbinnen, Finkensteig 14; Frau Berta Scholz aus Gumbinnen, Goldaper Str. 45, von Frau Anna Grobjean in Egringen, Post Efringen-

Kirken, Kr. Lörrsch/Baden.

Frau Johanna Thielert geb. Sperling aus Gumbinnen, Wilhelmstr. 2-4, von Frau

Emma Slomianka in (21a) Nordkirchen, Piepenbrock 42, Kr. Lüdinghausen/Westf. 56. Eritz Weber aus Budsedschen bei Großwaltersdorf, von Frau Frieda Baumann in Rostock, Friedrichstr. 27.

57. Töpfermeister Stefan Wieckowski und Frau Adeline geb. Genat aus Tellrode, zuletzt im Altersheim in Pr.-Mark, Kr. Mohrungen/Ostpr., oder andere Insassen dieses Heims, die vielleicht von Aerzten, Schwestern oder andern aus diesem Heim

wissen, von Frl. Klara Wieckowski in (10b) Rodewisch/Vogtld., Auerbachstr. 7. Soloann Zörner aus Jägershagen, Kr. Gumbinmen, von seiner Ehefrau Maria Zörner in (21b) Obereden (Woste Kreische 10b) Obereden (Woste Kreische 10b)

in (21b) Oberaden/Westf., Kreisstr. 89, Post Kamen, Landkreis Unna.

Vom Suchdienst Bethellin Bethelb. Bielefeld:

Frau Marta Mornigkeit geb. Britt und Sohn Siegfried, beide aus Gumbinnen, Falkensteig 28, für Karl Britt aus Roblinde, Kr. Gumbinnen, jetzt in (15) Quedlenfeld, Kr. Meiningen:

Geschwister Herta und Margarete Grün aus Baitschen, Kr. Gumbinnen, für Dietrich Behmenburg in (23) Osterwald, Kr. Bentheim.

Angehörige der Ende März 45 auf dem Transport nach Rußland verstorbenen Hildegard Eckstein aus dem Kreis Gumbinnen (geb. 1929).

Angehörige der im Juli 45 in russ. Oefangenschaft verstorbenen Frau Guhrens;

Ehemann soll Melker sein.

Frau Johanna Gust geb. Zeiß aus Gumbinnen, Trierer Str. 4; Frau Liesbeth Powitz geb. Zeiß aus Gumbinnen, Poststr. 9, für Frau Berta Wölk geb. Zeiß aus Pelningken, Kr. Wehlau in (23) Meckelstedt üb. Bremerhaven.

Frau Minna Jankuhn geb. Stankuweit aus Erlengrund, Kr. Gumbinnen, für Frau Elisabeth Krüger geb. Jankuhn aus Erlengrund in (24) Bad Oldesloe, Hagenstr. 26.

O. Frau Elisabeth Naujoks in (10b) Ziegra/Sa., Haus 4, fragt, wer 1945/1946 mit ihrer Tochter im Lager Pr.-Eylau, Ostpr., zusammen war und nähere Auskunft

geben kann. 61. Frau Frida Czerwonka geb. Maujoks in (10b) Ziegra üb. Waldheim/Sa., Haus 4, fragt, wer ihr Auskunft geben kann über ihren Mann, Uffz. Ferdi Czerwonka;

letzte Nachricht aus Konin/Westpr. vom Januar 45.

62. Herr Wilhelm Dill aus Gnadenheim, Kr. Goldap, jetzt in (16) Windecken üb.

Hanau/Main, Rathenauring 25, teilt mit, daß er in russ. Gefangenschaft in Wilki Luki, im Łager 7285/I mit einem Tischler Max Gallinat aus Gumbinnen zusammen war, der im Herbst 47 durch Sturz vom Baugerüst tötlich verunglückte. Wer weiß

von Angehörigen des Verstorbenen?

63. Frau Anna Birnbacher geb. Reinhardt, Ehefrau des Anfang 46 in Stanaitschen verstorbenen Baumeisters Hans Birnbacher aus Gumbinnen; Königstr. 38, war mit ihrem Mann bis zur Kapitulation in Königsberg/Pr., von ihrer Schwester Frau Emma Fröhlich in (24a) Lüneburg, Ilmenaustr. 8.

64. Gustav Seidler aus Gumbinnen, Königstr. (im Haus Drogerie Olivier), arbeitete auf Kraftwerk Gumbinnen, zuletzt auf Kraftwerk Peise bei Königsberg tätig, von

Ehefrau Emma Seidler in (3) Parchim/Mecklbg., Wockerstr. 11.

65. Franz Auckschlat aus Brakupönen, Kr. Gumbinnen, letzte Post aus Pommern vom 6. 3. 45, zuletzt gesehen in Gegend Kammin/Pomm.; Beschlag-Unteroffizier Ottomar Brunsch, geb. 5. 2. 17 in Brakupönen, letzte Post vom 11. 8. 44 aus Rumänien, F. P. Nr. 05130 A, seine Familie wohnte in Burchkampen, Kr. Ebenrode, von seiner Mutter und Ehefrau Natalie Auckschlat in (15a) Friedelshausen üb. Meiningen/Thür.

66. Wer weiß von Herrn Gustav Morscheck, von Beruf Maler, im Krieg Soldat, aus Gumbinnen, Bussasstr., von seiner Ehefrau Hedwig geb. Langowski? Nachricht

bitte an mich

- 67. Wer weiß von Bauer Otto Thieslauk aus Rahnen, etwa 1875 geboren. Nachric! an Kreisoberinspektor Johannes Mignat in (23) Leer/Ostfriesld., Reimersfr. 5.
- 68. Dora Preugschat, geb. 9. 3. 25, und Horst Preugschat, geb. 14. 7. 32, Kinder der verstorbenen Eheleute August Preugschat und Elisabeth geb. Führer aus Kl.-Stangenwald, Kr. Gumbinnen. Die Gesuchten waren zuletzt im Lager Schwalbenthal, Kr. Insterburg. Nachricht an Frau Minna Kirstein geb. Führer aus Gumbinnen, Lange Reihe 21, jetzt in Elmenhorst, Kr. Grimmen, Mecklbg. Herr Fritz Steger in (3a) Waren/Müritz, Güstrower Str. 20, früher beim Tele-

grafenbauamt Gumbinnen, möchte gerne ein Bild von diesem Gebäude (Ansichtskarte). Wer erfüllt ihm seinen Wunsch?

the dem Transport made interest to

Far I was

Drucksache

omination of the second second of the second

Les de la companya del companya de la companya de la companya del companya de la companya del la companya del la companya de l

gunson (22)

buy in me 7 . My

Konrad Klatt (22b) Bad Hönningen/Rhein

(22b) Bad Hönningen/Rhein Hauptstraße 46

Postscheckkonto: Köln Nr. 57588